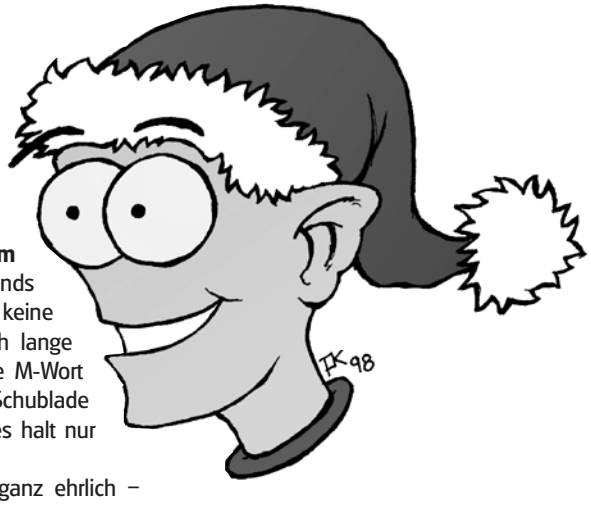
Nr. 138 – Dezember 2000

fandom observer

Advent.



Alle Besserwisser und Doppelt-gefeiert-hält-besser-Anhänger können sich darüber freuen, daß sie mit dieser Ausgabe den letzten **Fandom Observer** dieses Jahrtausends vor sich liegen haben. Aber keine Angst, das ist für mich noch lange kein Grund wieder das böse M-Wort aus der hintersten Ecke der Schublade hervorzukramen. Ich wollte es halt nur mal angemerkt haben.

Denn – und da bin ich ganz ehrlich – etwas richtig aufregendes und wichtiges habe ich diesmal gar nicht zu erzählen. Spät bin ich wieder einmal dran (heute ist bereits der 24.), denn obwohl die Beiträge meist sehr pünktlich hier eintrudeln, dauert es dann doch meist noch ein, zwei Tage, bis ich endlich die Zeit gefunden habe, um mich voll und ganz dem Heft zu widmen.

Zwei freudige Überraschungen gab's dann aber doch noch für den FO-Redakteur. Zum einen erhielten wir zur letzten Ausgabe tatsächlich einen Leserbrief! Ja, man mag es kaum glauben, aber unter den beinahe Einhundert FO-Abonauten gibt es tatsächlich einen, der sich bemüßigt fühlte uns Lob und Tadel in gleichen Teilen auszusprechen. Vielen Dank dafür an Frank Böhmert – und nachlesen kann man seine Zeilen auf Seite 2. Nebenbei bemerkt: ich würde mich freuen, wenn auch eine Ausgabe von mir einmal Anlaß zu einer Leserreaktion geben würde. Da Lob selten ausgesprochen wird, spiele ich deshalb bereits mit dem Gedanken meine nächste Ausgabe eventuell so zu gestalten, daß zumindest Tadel angebracht erschiene...

Die andere freudige Überraschung, von der ich oben sprach, ist die Tatsache, daß ich nun endlich auch einmal einen Beitrag von Robert Musa präsentieren kann – die erste in meiner bisherigen Laufbahn als FO-Redakteur. Tja, "Der Krieger und die Kaiserin" macht's möglich und sorgt neben den beiden Kritiken von Thomas Vohl für eine besonders dicke Filmsparte!

Nun bleibt es mir nur noch Euch eine möglichst streßfreie Adventszeit zu wünschen, eine schönes Weihnachtsfest und natürlich einen rauschenden Jahreswechsel – egal, wie wichtig Ihr ihn aus Kalendertechnischer Sicht nehmen wollt...

Florian Breitsameter

PS: Da derzeit noch kein Schnee die Straßen unbefahrbar macht und sich auch die Minustemperaturen auf die Nachtstunden beschränken, kann ich Euch hier nur einen Schneemann aus der Bildkonserve bieten – genauer gesagt ein Kunstwerk, daß im Januar 1990 beim AugustaCon entstand...

Nr.	Redaktionsschluß	Redakteur
139	15. Dezember	Freunek
140	15. Januar	Dreßler
141	15. Februar	Freunek

Material für Ausgabe 139 an: Günther Freunek, Am Haster Berg 37, 49090 Osnabrück, reprotec@uni-x.com

oder direkt an die zuständigen Spartenredakteure (Adressen siehe Impressum) schicken.

Inhalt

2: Leserpost
3: Fanzines
6: Phantastik/Horror
7: news
9: Hörspiel
10: Comics
11: Comicaction Essen
13: Film: The Calling
14: The 6th day
16: Krieger & Kaiserin
20: Rezensionen
22:Stammtische II
23: Conkalender & Impressum
#

www.fandomobserver.de
fo is' geil, basta!

stammtischtermine

aktualisiert: 24.10.2000

Aschaffenburg, SF-Stammtisch
jd. letzten Freitag i. M., 20 Uhr; "Zur Löwengrube", Schneebergstraße 9
Karl E. Aulbach, (0 60 92) 77 36; karl.aulbach@t-online.de

Aschaffenburg II
jeden letzten Sonntag i.M. ab 18 Uhr, Gaststätte "Zur Eisenbahn", Haupt- straße 1, Stockstadt/Main. Info: Ursula Aschenbrenner, (0 60 27) 29 86

Augsburg, Universitärer SF-Stammtisch
nach Vereinbarung im Unikum
Bernhard Kübler, Tel. (08 21) 54 41 69, kuebel@unforgettable.com

Bad Homburg, SF-Stammtisch
jd. 1. Samstag i.M. ab 19 Uhr, Ristorante "Al Capone, Homburger Strasse 17, Bad Homburg/Ober Erlenbach.
Mathias Kubens, (0 60 36) 98 02 38, mkubens@gmx.de
http://www.sfcu.de/stamm/stamm.htm

Berlin, SF-Stammtisch (SFCB)
jd. 4. Freitag i. M., 19 Uhr, "Zum Igel", Sieglindestraße 10, Berlin Friedenau (Nähe U- und S-Bahnhof Bundesplatz)
Markus Luther, (0 30) 7 92 27 55

Berlin, SFC Andymon
jd. 2. Donnerstag im M., 18 Uhr 30, Kulturbund e.V., Ernststraße 14 - 16, 12437 Berlin-Treptow
Ralf Neukirchen, Tel. (030) 2 75 27 21

Braunschweig, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i.M., 20 Uhr, "Biergarten Tiger Pub", Wilhelm-Bode-Str. 33; Homepage: http://www.perrys-video-club.de

Darmstadt, SF-Treff Darmstadt
jeden 1. Samstag i.M. ab 18 Uhr im Clubraum der Gaststätte "Stadt Budapest", Heimstättenweg 140, 64295 Darmstadt.
Roger Murmann (0 60 71) 38 71 8, sftreff-da@gmx.de

Dortmund, SFC Galactic Patrol
jd. Freitag 19 Uhr, Westfalendamm 73
Ulrich Krause, Tel. (02 31) 47 501 47

Dresden, PR-Stammtisch
alle 14 Tage, Haus der Volkssolidarität (nahe der Dreikönigskirche neben der Pizzeria), 18 Uhr
Uwe Schillbach, uwe.schillbach@sz-online.de

Düsseldorf, SF-Treff
jd. 3. Samstag i. M., 15 Uhr, "Erkrather Krug", Erkrather Str. 91

Freiburg: gestorben

Giessen, SF-Stammtisch
jeden 1. Samstag im Monat ab 18.00 Uhr, "Stadthaus", Kongresshalle Giessen am Berliner Platz 2, 35390 Giessen.
Harald Latus, (06 41) 47 65 3 (Far Beyond e.V.). Homepage: http://stud-www.uni-marburg.de/~Kapmeyeh/TD-MR/TD-GI/TD-GIStart.htm

Graz, PR Stammtisch
jd. 1. Donnerstag i.M., 19 Uhr, "Schwarzer Adler", Leonhardstr. 27
Bernd Hubich, bernd.hubich@styria.com - http://www.prsg.at

Halle, Andromeda SFC
umgezogen - neuer Veranstaltungsort erfragen: Wilko Müller, (03 45) 5 12 64 55, wilko.mueller@t-online.de

Hamburg, Donnerstagsrunde
jd. 1. Donnerstag i. M.,?"Andere Welten", Rappstraße

Hannover, Treffen der SFGH
ab 15 Uhr, Freizeitheim Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1
Christian Buhl, Tel./Fax: 3 52 13 32

Hofheim / Taunus I
2.Samstag i.M. ab 20 Uhr, Ort auf Anfrage.
Beate Diehl, (0 61 22) 25 90, ensignbea@aol.com

Hofheim / Taunus II
jeden 3. Freitag i.M. ab 19 Uhr, Gaststätte "Ländscheshalle", Am Rheingauerweg (Stadtteil Wallau).
Hans-Günther Dahlke, (06 11) 94 65 77 7, starbase65@gmx.de (Starbase 65)

Kiel, SF-Stammtisch
jd. 3. Freitag i. M. 19 Uhr, "Lasani", Goethestr. 30
Carsten Witte, (0 43 42) 94 83, sdk@midwinter.de
http://people.freenet.de/zdunek/sdk.html

Kiel, PR-Stammtisch
jd. letzten Freitag i. M. 19 Uhr, "Il Gattopardo", Westring 200
Uwe Sierts, (04 31) 31 26 27

...weiter geht's auf Seite 22!

Leserpost

Wechselbad – Frank Böhmert zum FO 137

Na, holla, liebe Leute, das war ja mal eine Wechselbad-Nummer! Also:

Erstens freut es mich, daß der Comicteil endlich an Profil gewonnen hat. Zwei ausführliche, Meinung erkennen lassende Wortbeiträge statt bloße Produktinformationsschnipsel. Das gefällt dem zahlenden Leser Böhmert.

Zweitens aber stößt es dem zahlenden Leser Böhmert sauer auf, wenn er an exponierter Stelle (Seite 3, verdammt!) mit einem ausnahmslos honigtriefenden Gefälligkeits-Artikel über einen Verlag konfrontiert wird, der auf der vorletzten Seite eine ganzseitige Anzeige geschaltet hat. Also wirklich: Klaus Bollhöfener schreibt über VPM - macht Ihr jetzt einen auf SAGITTARIUS in seiner schlimmsten Phase oder was?

Drittens eine weitere Stimme aus dem Off zu "Schatten der Wahrheit", als kleine Korrektur des schlimmen Bildes: Ich habe den Film ganz anders gesehen als die Herren Musa & Kempf, aber ganz anders! Ich war völlig gefesselt, begeistert von den beiden Hauptdarstellern, und vor allem die ersten zwei Drittel des Filmes haben mir Spaß gemacht. Ich weiß nun nicht, welchen persönlichen Hintergrund Robert und Martin haben, aber vielleicht muß man mal selber eine Psychotherapie gemacht haben, um den Film gut zu finden. Ich sehe ihn als - erstklassig aufgelöstes und erzähltes! - Psychogramm einer mehrfach Traumatisierten, die eine Heilung erfährt, irgendwo in dem Grenzgebiet von Projektion (die vermeintliche Bluttat nebenan) und Halluzination (die Erscheinungen) und Ich-Auflösung (die immer wieder volle Badewanne, die Besessenheit). Das Einzige, was mich an dem Film gestört hat, war der endlos ausgedehnte Showdown mit dem Bösen Mann auf dem Bootsanhänger usw.; das paßte vom Tempo und der Erzählebene her überhaupt nicht mehr. Alles in Allem aber war es für mich ein bis ins Detail durchdachter, von der Psychologie her hervorragend recherchierter, spannender Film, der im Einsatz seiner Mittel äußerst hintersinnig war. Wie sonst erklärt es sich, lieber Robert, lieber Martin, daß ein Regisseur, der so wohlausgestattete Filme wie "Zurück in die Zukunft" auf die Reihe gekriegt hat, uns am Ende keine aufgedunsen quallige Wasserleiche präsentiert, sondern eine schöne Nixe, eine Wasserfee?

Frank Böhmert

Liebe Faninnen und Fans,

das Jahr neigt sich dem Ende zu, düstere Wolken verdunkeln das Firmament und Kälte durchdringt unsere nur notdürftig geschützten armen Knochen. Manche fühlen sich angesichts dieser Jahreszeit zu Endjahresstatistiken und Jahreszusammenfassungen bemüßigt, und in der Tat, auch ich hatte urplötzlich dieses dringende Gefühl, als mir klar wurde, daß all das, was ich hier schreibe, in der letzten FO-Ausgabe des Jahres 2000 stehen werde. Dann aber kam mir zu Bewußtsein, daß ich für so einen Quatsch keine Zeit habe. Also lasse ich es.

Nicht lassen möchte ich jedoch den Dank an alle Fanzineproduzenten, die mich im Verlaufe dieses Jahres mit ihren Publikationen beglückt haben. Ich hoffe, Ihr laßt im kommenden Jahr in diesem Bemühen nicht nach. Ich verspreche Euch dafür im Gegenzug meine Meinung, nur meine Meinung und nichts als meine Meinung. Und an all jene, die noch nichts geschickt haben: Schämt Euch!

Ich bin jetzt nur noch auf meine Jahresendgratifikation von der FO-Herausgeberschaft gespannt. Mampf, meine Küchenwände könnten eine kleine Renovierung gebrauchen... falls es Dich also mal nach Saarbrücken zieht...

In diesem Sinne schöne Weihnachten...

AD ASTRA 16

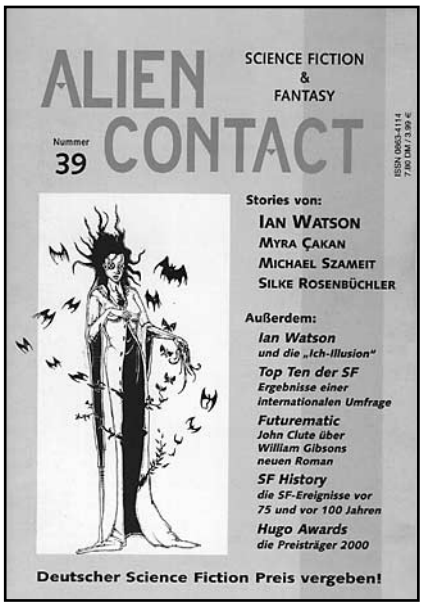
Din A 5, 52 Seiten, Auflage: 200-300, 9++8, Wilfried A. Hary, Waldwiesenstr. 22, 66538 Neunkirchen

Auch von der Papierqualität paßt sich die Harysche SF-Heftromanserie den großen Vorbildern immer mehr an, was aber durchaus zum Image gehört und der Druckqualität keinen Abbruch tut. Ad Astra 16 enthält den zweiten Band des Zweiteilers "Sao Neto" von Vielschreiber Alfred Bekker, und wie man es von einem Routinier wie Alfred erwarten kann, geht die Lektüre leicht von der Hand (oder so). Alle Hary-Fans kommen dann ab Dezember wieder auf ihre Kosten, denn dann erscheint ein Zweiteiler aus des Meisters Hand.

ALIEN CONTACT 39

Din B 5, 64 Seiten, Auflage: ??, 7++8, Edition Avalon, Graudenzer Str. 1a, 10243 Berlin

Die neue Ausgabe des einzigen deutschen SF-Magazins kommt diesmal aufgrund des üblichen Ärgers mit der Druckerei ein bisserl spät, ist aber trotzdem wohlgefüllt mit hoch interessanten Beiträgen. Auf der Storyseite präsentieren uns die Berliner Ian Watson, Myra Cakan, Michael Szameit und Silke Rosenbüchler - es scheint, als würde man sich zunehmend auf die großen Namen konzentrieren, was hoffentlich ein falscher Eindruck ist. Die interessanteste Rubrik ist immer noch "SF aus Deutschland", in der Redakteur Siggi Breuer Besprechungen von allerlei deutschsprachigen phantastischen Veröffentlichungen zusammenfaßt, so daß man einen schönen Überblick erhält. Sehr lesenswert ist auch die Rezensionskolumne von Lexikonautor John Clute, der offenbar auch gerade seinen ersten eigenen SF-Roman fertiggestellt hat, wir dürfen demnach gespannt sein. AC ist wie immer eine runde Sache und bedenkenlos zu empfehlen.



BADEN-WÜRTTEMBERG AKTUELL 205

Din A 5, 52 Seiten, Auflage: 35, 5++, Martin Hahn, Ledergasse 59, 73525 Schwäbisch Gmünd

Die aktuelle Ausgabe des internen Fanzines des SFCBW kann sich durchaus sehen lassen: Der Redakteur zeigt sich in der Lage, selbst in einem Schnipp & Bepp-Fanzine mal sowas wie ein Layout einzuführen, dafür gibt es aber diesmal nur einen Leserbrief (und nicht von Uwe Lammers), ein paar Infos, Beiträge von Klaus Norbert, zwei Stories und die Dokumentation einer Abzockeragentur, die Martin Eisele angebaggert hat. Interessant wäre zu erfahren, wie viele Vollidioten den abgedruckten "Agenturvertrag" tatsächlich unterschrieben haben. Eine runde Ausgabe ohne Höhen und Tiefen, ein solides Clubfanzine eben.

havemann
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
versandantiquariat für phantastische literatur – jetzt im internet:
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
www.ahavemann.de
havemann

CLUBNACHRICHTEN 269
Din A 5, 74 Seiten, Auflage: 105, 6++, Armin Möhle, Eibenweg 18, 49134 Wallenhorst

Eine erneut eher durchwachsene Ausgabe des PRBCBS-Clubfanzines, das wie auch vorher vornehmlich durch die von Uwe Brunzlow zusammengestellten News und die Übernahme der Perry-Rezis aus dem flash-zine lebt. Eigenbeiträge der Clubbies sind eher dünn gesät, ein paar LBs, eine Story, ein Kassenbericht - ich müßte mal mein Clubkonto auffrischen - und ein eher leidlich hübsches Cover von Redakteur Reichinger. Dafür ist der adeligste aller Bullypen wieder aus der Versenkung aufgetaucht und läßt uns an seiner Sichtweise der Welt teilhaftig werden. Naja, so issas eben.

DATA BULLY 88
Din A 5, 16 Seiten, Auflage: ??, Armin Möhle, s.o.

Das traditionsreiche Computeruserzine des PRBCBS erklärt uns in seiner vorliegenden Ausgabe nicht nur, daß das Internet Menschen labil mache, sondern auch, daß Computer in Schulen mehr Schaden als Nutzen anrichten und ntv von rosa Plüschhasen vergewaltigt wurde. Das ist immer wieder faszinierend. Abgesehen davon rät uns Gerhard Lindenstruht, man solle sich seinen Computer selber zusammenbasteln, wovon ich lieber die Finger lasse...

FRANK MACLACHLAN 7
Din A 5, 32 Seiten, Auflage: 50, 3++, Guido Latz, Bergstr. 34, 52222 Stolberg

Auch die neuste Ausgabe der Horror-Fanserie besticht in erster Linie durch das tolle Cover von Nicole Erxleben, die Frau hat es wirklich drauf. In den beiden Stories "Jäger und Gejagte" sowie "Friedhof der Finsternis" versuchen sich die ehrenwerten Herren Jake T. Magnus und U. K. Crunch - der, wie das Gerücht sagt, aufgrund "großer und wichtiger Projekte" das Autorenteam mittlerweile verlassen hat - an der Fortsetzung dämonenjagender Ereignisse, deren Spannungsbögen aufgrund der Kürze der Stories jedoch eher für das eigentliche Publikationsmedium, nämlich das Internet, geeignet erscheint. Aber es ist eine schöne Ikarus-Anzeige drin, und das ist ja in jedem Falle schon mal was wert...

FUTURE MAGIC 29
Din A 5, 116 Seiten, Auflage: ??, 9++, Andreas Leder, Panikeng. 12-16/3/1, A-1160 Wien

Das ist schon faszinierend: Da gibt es diesen Club namens STARDRAGONS, der gerade mal 20 Mitglieder zählt, und der publiziert seit geraumer Zeit ein Clubzine namens "Future Magic", das auf ziemlich überzeugende Art und Weise beweist, wie man Engagement und Sorgfalt mit den begrenzten inhaltlichen Ressourcen einer Clubpublikation so verbinden kann, das viermal im Jahr ein gescheites Heft dabei herauskommt, das für jeden etwas bietet. Dieses positive Urteil läßt sich auch auf die aktuelle Ausgabe 29 beziehen, die mit beeindruckenden 116 Seiten Umfang daher kommt, zahlreiche Stories enthält, sich auch den Filmen und Serien widmet, Buchrezensionen und Hinweise zum Fandom enthält, das alles in einer ordentlichen Aufmachung und in einer inhaltlichen Vielfalt, die schon Respekt verdient. Jedenfalls macht Redakteur Andreas Leder hier einen guten Job, der das Fanzine auch für Nicht-Clubbies durchaus interessant erscheinen läßt.

HERR DER WELTEN 14
Din A 5, 56 Seiten, Auflage: 200-300, 9++8, Wilfried A. Hary, s.o.

Band 14 der Endlosromanreihe von Wilfried Hary heißt "Erde 17" und es geht um einen Vergangenheitszyklus, der innerhalb der Romanhandlung begonnen wird und in dem das Geheimnis des Sternenvogts, des Romanhelden finsterer Auftraggeber, entblößt werden soll. Naja, da sind wir mal gespannt, aber vielleicht sollte ich doch die ca. 10 vorhergehenden Bände lesen, ehe ich mich an diesen wage... wenn ich nur immer wüßte, woher ich die Zeit nehmen soll...

INTRAVENÖS 112
Din A 5, 60 Seiten, Auflage: 60, Christian Wolf, Hans-Birkmayr-Str. 51, 96050 Bamberg

Irgendwie fällt der ACD nicht so richtig auf die Füße: Auch die aktuelle, im ganzen doch durchaus ansehnliche Ausgabe des INTRA dreht sich inhaltlich vornehmlich um "die Zukunft" - und dabei ist weniger die imaginäre welche gemeint, sondern konkret die des Clubs. Neuste Spekulation zur Rettung des angeschlagenen Schiffes: Fusion mit einer anderen Clubleiche, nämlich dem SFCÜ. Das wird offenbar ernsthaft angedacht, wenngleich es - sehen wir einmal von der Re-Fusion der beiden PRBCBSe nach der Clubspaltung - so etwas als dauerhaften Erfolg eigentlich schon lange nicht mehr gegeben hat. Abgesehen von den persönlichen Querelen der Clubgrößen, die dagegen stehen dürften - ist wie bei kleinen Parteien, und da kenne ich mich aus - stellt sich natürlich die Frage, welche positiven Synergieeffekte durch die Fusion zweier Papiertiger genau erzielt werden sollen. Das dürfte höchstens die Anzahl der Mitglieder

wegrationalisieren... aber das ist natürlich nur die völlig unerhebliche Ansicht eines glücklicherweise Außenstehenden.

PERRY RHODAN PERSPEKTIVE 50
Din A 5, 68 Seiten, Auflage: ??, 5++, Achim Havemann, Postfach 1107, 29452 Hitzacker

Die fünfzigste Ausgabe der PRP ist erschienen - mit einem wirklich schön gemachten Cover und inhaltlich so salbungsvoll, daß einem davon zum Teil bereits schlecht wird. Immerhin, der große Gründer (...) Rüdiger Schäfer (der als Gründer sogar dick im Impressum drinsteht und damit ohne Zweifel in den Status einer Fan-Ikone aufgestiegen ist) verbreitet ein paar tiefschürfende Gedanken zum Jubiläum, das er mit Recht als außergewöhnlich würdigt, denn nicht jedes Fanzine schafft es bei zweimonatlicher Erscheinungsweise auf 50 Ausgaben. Am interessantesten ist ein Interview mit Perry-Neuautor Andreas Findig - wenngleich auch ein bisserl zu devot geführt, anderes sind wir von Werner Höbart aber auch nicht gewöhnt - und den größten Schmerz verursachte ein Beitrag von Robert Hector mit dem Titel "Die kosmische Vision des Willi Voltz - der Traum des Sternenschöpfers", der endet mit den Worten (ich muß das einfach mal zitieren): "Wir wollen den Traum des Willi Voltz am Leben erhalten, den Traum von der kosmischen Bestimmung der Menschheit". Hallo! Dr. Robert! Der Mann war Heftchenromanautor! Ein guter dazu, keine Frage - aber keine Notwendigkeit, ihm einen Altar zu bauen und die Heilige Kirche von St. Willi zu gründen... oder stehe ich mit dieser Auffassung ganz alleine da?

REN DHARK 118 und 119
Din A 5, je 68 Seiten, Auflage: 1000, 10++, Heinz Mohlberg, Hermeskeiler Str. 9, 50935 Köln

Die beiden neusten Ausgaben der Heftromanfortsetzung unseres guten alten Ren Dhark sind erschienen und damit auch das Autorendebut der umtriebigen Antje Ippensen, die wahrscheinlich die ganze Serie allein schreiben würde, wenn man sie ließe. Nun ja, jedenfalls ist sie kurzfristig eingesprungen, als "Not am Mann" war und sie macht ihre Sache offenbar gut. Im RD-Universum haben sich die politischen Zustände zugespitzt und auch anderweitige Paralleluniversen haben ihren Einfluß, klassische SF-Unterhaltung, wie sie der Heftromanfreund erfreut, garniert mit zwei auf ihre Art durchaus ansehnlichen Covern.

RETTUNGSKREUZER IKARUS 4
Din A 5, 100 Seiten, Auflage: 300, 12++9, Guido Latz, s.o.

(Jens Weigand) Mit etwas Verzögerung aufgrund Druckereiwechsel ist die vierte Ausgabe der SF-Taschenheftserie erschienen, diesmal mit dem Titel "Die Spielhölle" und aus der Feder von Irene Salzmann. Die Mannschaft der Ikarus steht in dem Roman vor der Aufgabe, eine außer Kontrolle geratene Raumstation zu evakuieren, die ein reines Sündenbabel ist und in dem u.a. seltsame Mächte agieren, die den Captain des Schiffes zu einem Spiel überreden, ohne daß ihm klar ist, was der Preis für Gewinn oder Niederlage ist. Irene Salzmann ist im Fandom als gute Autorin und Zeichnerin bekannt, hier zeigt sie, daß sie auch Science Fiction schreiben kann und das wirklich vom feinsten. Wer bisher "Ikarus" noch nicht lesen wollte, für diesen Roman lohnt sich der Einstieg auf jeden Fall. Sehr schön auch die Illustrationen im Innenteil. Mit 100 Seiten so langsam ein akzeptables Preis-Leistungs-Verhältnis.

SFGH-CHRONIKEN 193
Din A 5, 52 Seiten, Auflage: ??, Wolfgang Thadewald, Fasanenweg 11, 30853 Langenhagen

Auch die SFGH-Chroniken müßten eigentlich nach dem Pressegesetz ein Impressum haben, leider verweigert sich Redakteur Thadewald beständig dieser Notwendigkeit, was auch Rezensenten die Sache nicht immer einfach macht (das Fehlen eines Inhaltsverzeichnisses gehört leider auch dazu). Die vorliegende Ausgabe des Heftles der SF-Gruppe Hannover steht im Zeichen der Verleihung des Wetzlarer Phantastik-Preises und enthält Vorträge, die während der 20. Wetzlarer Tage der Phantastik gehalten worden sind. Das ist nicht immer für jeden interessant, aber immer noch besser als nur dummes Gerede, vor allem, wenn die Beiträge von so illustren Persönlichkeiten wie Franz Rottensteiner stammen. Das alles ist wieder im bekannten Layout aus eingeklebten Zeitungsüberschriften und handschriftlichem Gekrakel präsentiert, so daß es dem Leser manchmal leid tut, in welch trauriger Umgebung die guten Beiträge ihr Dasein fristen müssen. Aber wollen wir nicht zu hart urteilen, seien wir froh, daß sie überhaupt erscheinen...

TUMOR 12
Din A 4, 52 Seiten, Auflage: ??, 7++5, Heiko Henning, Sandweg 38, 20257 Hamburg

Auf dem BuCon drückte mit Heiko die neuste Ausgabe seines Horrorzines "Tumor" in die Hand - mit dem Hinweis, daß meine bisherigen Rezis ja alle eher negativ gewesen wären. Aber nein doch. Jedenfalls hat Heiko die vorliegenden 52 Seiten mit massenweise Rezis gefüllt und zwar vorwiegend nicht von aktuellen Sachen, sondern von Publikationen aller Art aus der Vergangenheit, sozusagen eine historische Rückschau über alle Medien hinweg. Das führte bei mir immerhin zu einigen aufsteigenden Erinnerungen, macht aber irgendwann ohne einen vernünftigen zusammenfassenden Index keinen allzu großen Sinn, zu unübersichtlich wirkt die Bleiwüste. Tumor ist ein sehr engagiertes Heft, das sogar, oh staun, einzeln numeriert daherkommt. Mein Exemplar Nr. 60 werde ich jedenfalls in Ehren halten. (Ausführlichere Rezi in einer der kommenden Ausgaben des Fanzine-Kuriers).

DAS HISTORISCHE FANZINE

SOLAR STORIES 3 (1981)
Din A 5, 7 Seiten, Auflage: 5-10, damals kostenlos, Dirk van den Boom aus Wilhelmshaven

Jetzt muß ich mich auch mal mit einer Jugendsünde outen. Anno 1981, als Dirky aus Wilhelmshaven seine ersten unbeholfenen Schritte im Fandom machte, hatte er einen Club gegründet, wie es am Anfang wohl alle so machen: Den SFPRC ANTARES. So weit, so gut. Diese illustre Gemeinschaft bestand zu ihren Glanzzeiten aus nicht mehr als fünf oder sechs Mitgliedern, von denen eines sich außerhalb der norddeutschen Metropole aufhielt: Ihr Name war Simone Zobel und sie hat die Story für das vorliegende Fanzine beigesteuert. Der ANTARES gab nämlich ziemlich viele Fanzines heraus, die alle von Dirkys Papa illegalerweise auf dem Firmenkopierer durchgezogen wurden, und dazu gehörte auch dieses Storyheft, das umfangmäßig immer recht übersichtlich blieb. Naja, wo war ich stehen geblieben (eigentlich will ich ja nur eine Geschichte erzählen)... Simone Zobel jedenfalls verschwand irgendwann aus dem Blickfeld von Klein-Dirky und war wohl gafia, nicht aber, ohne vorher noch in einem anderen Club im Fandom aktiv geworden zu sein, nämlich dem genial-berüchtigten "Theren Team" des Luc Shiavelli aka Gerry Börnsen, in das sie sich wohl damals voll eingeklinkt hat. Beizeiten muß ich ihn mal fragen, was denn aus ihr geworden ist, das würde mich dann doch interessieren. Nun ja, der SFPRC ANTARES gab dann irgendwann den Löffel ab, als außer Klein-Dirky im Club auch kein Schwanz weiter etwas mit diesem SF-Aktivismus zu tun haben wollte. Immerhin war er mal in den PR-Clubnachrichten erwähnt, damals... muß ein Heft der 4. Auflage gewesen sein... in den 100ern.

Dirk van den Boom

Mephisto 10

Ende Oktober ist die 10 Ausgabe des "Magazin der Dunklen Welten" erschienen. Auf insgesamt 108 Seiten bietet diese Jubiläumsausgabe schwerpunkmässig wieder etwas für den Rollenspielfan. Spiele wie KULT, ANGELI, MAGUS oder VAMPIRE dürften für Fans sicherlich ein Begriff sein.

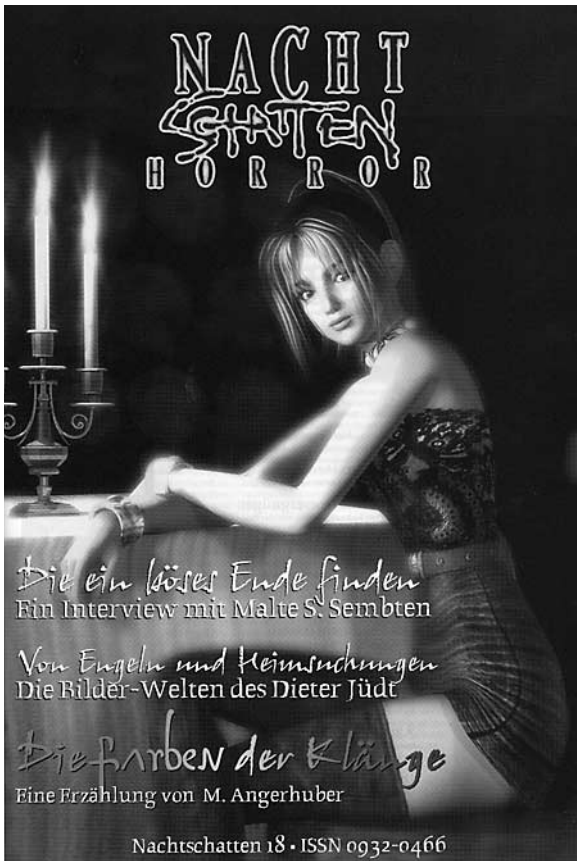
Hier soll aber auf NACHTSCHATTEN 18 eingegangen werden. Dem "kostenlosen Heft im Heft" wie Martin Ellermeier vollmundig wirbt. Immerhin muß der Nachtschatten-Leser auch die anderen 84 Seiten bezahlen. Aber ich will nicht von vornherein nörgeln. Immerhin erscheint in Mephisto das einzige Horror-Hochglanzseitenmagazin der BRD und nach der Einstellung aller relevanten Fanzines (sieht man mal von denen, die über die Gruselheftchenreihen berichten ab) bleibt den Horrorleser keine Alternative.

Die Mischung der aktuellen Ausgabe stimmt jedenfalls schon mal. Man findet Artikel und Besprechungen zu Filmen, Comics, Büchern und Computerspiele, ein Interview, eine Story und ein Zeichnerportrait. Bei den Büchern werden Werke von Christian van Aster, Peter Straub, Stephen King, John Connolly, Michael Siefener u.a. vorgestellt und teilweise ausführlicher besprochen. Weiterhin bietet Boris Koch einen Kurzüberblick über interessante Neuerscheinungen, in der Publikationen von einschlägigen Kleinverlagen überwiegen.

Aktuelle Genrecomics werden auf fünf Seiten besprochen, wobei der Schwerpunkt diesmal auf dem Verlag Chaos! Comics liegt. Die Mischung zwischen Horror, SF und weiteren phantastischen Elementen ist gerade im Comicbereich oftmals fließend, was Serien wie Grendel deutlich werden läßt. Es folgt ein aktuelles Interview mit Malte S. Sembten, dessen neuester Erzählband "Die ein böses Ende finden" im Oktober erschienen ist. Trotz der Kürze bietet dieses Interview doch einen guten Überblick über das Schaffen Sembtens. "Die Farben der Klänge" lautet der Titel der Kurzgeschichte von Eddie M. Angerhuber, die hier ihr schriftstellerisches Können zum Besten gibt.

Insgesamt betrachtet bietet Nachtschatten 18 einiges lesenswertes für den Genrefan. Eine Infoseite würde das Heft im Heft sicherlich noch abrunden, scheint aber konzeptionell nicht vorgesehen zu sein.

Letztlich kann man Nachtschatten in seiner jetzigen Form nur als Kompromiß betrachten. Ein eigenständiges Horror-Magazin ist selbstredend in dieser Form nicht verkäuflich. Ein seitenmäßig starkes und mit interessanten Beiträgen gefülltes Heft dürfte aktuell nur in dieser Form zu realisieren sein.



Das Grimoire

Unter diesem Titel erscheint die erste deutsche Buchausgabe mit Werken von Montague Summers. Es wird die beiden Gespenstergeschichten "Das Grimoire" und "Der Mann auf der Treppe", eine Essay und einige Fotos enthalten. Michael Siefener hat die Beiträge übersetzt, ein Vorwort verfaßt und ist insgesamt als Herausgeber verantwortlich. Der Berliner Maler Schaedelwaldt steuert die Farbreproduktion eines Summers-Portraits und drei einfarbige Illustrationen bei.

Die Auflage ist auf 75 Ausgaben limitiert, vom Künstler signiert, in Ganzleinen mit Goldprägung gebunden und auf getöntes hochwertiges Papier gedruckt. Der Umfang des Bandes umfaßt ca. 150 Seiten. Es soll im nächsten Jahr erscheinen und wird 99++ kosten. Zu beziehen ist es über Robert N. Bloch, Postfach 100622, 35336 Giessen.

ojm

Der Agnostische Saal 3

Die dritte Ausgabe der von Michael Marrak und Malte S. Sembten herausgegebenen Horror-Anthologie wird wohl nicht mehr in diesem Jahr erscheinen. Zeitliche Probleme der beiden sind dafür verantwortlich. Ein Erscheinungstermin steht ebensowenig fest wie die Autorenliste. Man versucht aber bei der bekannten Mischung zu bleiben.

Nachtschatten 18

Eddie Angerhuber

Gerade erschienen ist ihr Roman "Das Verborgene" im Klaus Bielefeld Verlag. Angerhubers erster veröffentlichter Roman umfaßt ca. 120 Seiten. Handlungsort ist Berlin der späten 80er/Anfang 90er Jahre.

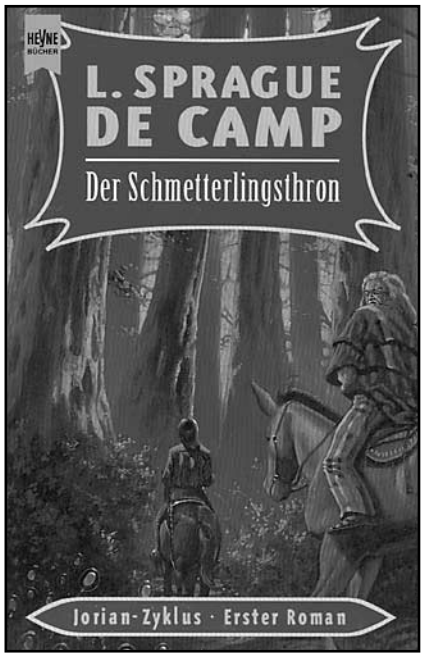
"*Inhaltlich und stilistisch ist der Einfluß der Filme David Lynchs und der Erzählungen Thomas Ligottis spürbar. Thematisiert wird der Kampf zwischen Scharz und Weiß, das Doppelgesicht der Dinge, die andere Welt hinter unserer scheinbaren Realität und die Machtlosigkeit des Menschen, der den unbekannten Kräften eines universellen Mechanismus ausgeliefert ist, den er nicht begreift, so wie eine Marionette ihren Fäden gehorchen muß.*" (aus dem Kurzportrait über E.M. Angerhuber in Nachtschatten 18).

L. Sprague de Camp (1907-2000)

Wie die Website http://www.lspraguedecamp.com/ berichtete, starb Lyon Sprague de Camp am 6. November 2000. Bereits im April diesen Jahres war seine Ehefrau Catherine Crook de Camp, mit der er 60 Jahre lang verheiratet war, verstorben.

De Camp wurde in New York geboren und studierte am California Institute of Technology Aeronautik und machte 1933 am Stevens Institute of Technology seinen "Master of Science". Er begann als Patentanwalt und eine Mitarbeit an einer Publikation zu diesem Thema war seine erste Buchveröffentlichung. Seine erste SF-Kurzgeschichte, die 1937 in Astounding Science Fiction erschien, hieß "The Isolinguals" und es folgten viele, viele mehr. Insgesamt schrieb de Camp mehr als 120 SF- und Fantasy-Romane und mehrere Hundert Kurzgeschichten. Er wurde einer der wichtigsten Autoren des "Golden Age" und später konnte er auch den SF-Roman "Genus Homo" (dt. "Die neuen Herrscher", Utopia Classis 13) veröffentlichen, den er bereits vor 1937 zusammen mit P. Schuyler Miller verfasst hatte.

De Camp wandte sich auch bald dem Schreiben von Fantasy zu, die meist im Magazin "Unknown" veröffentlicht wurde. Hier erschien auch die erste Version des Romans "Lest Darkness fall" (1939, dt. "Vorgriff auf die Vergangenheit", Ullstein TB 2931), der zu seinen wichtigsten Werken zählt. Ein unfreiwilliger Zeitreisender und Archäologe versucht in diesem Roman den Fall des Römischen Reiches und das Mittelalter zu verhindern. Andere bekannte



Veröffentlichungen sind "The Wheels of If" (Sammlung, 1948, dt. "Die Räder der Zeit", Heyne 06/3575) und die "Incomplete Enchanter"-Bände, die zusammen mit Fletcher Pratt entstanden. Während des Zweiten Weltkriegs arbeitete de Camp in der US Naval Reserve (wie auch Isaac Asimov und Robert A. Heinlein).

1951 erschien der SF-Roman "Rogue Queen" (dt. "Das Orakel der Fremden", Heyne 06/3584), in dem eine matriarchalische Gesellschaft geschildert wird, die wie ein Bienenstock organisiert ist. Später folgten fast nur noch Fantasywerke, zu denen de Camp besonders durch Robert E. Howards Conan-Geschichten inspiriert worden war. Er komplettierte einige Manuskripte von Howard und schrieb auch eine Vielzahl eigener Conan-Romane (u.a. "Conan und der Spinnengott", Heyne 06/4029). Später arbeitete er auch erfolgreich an Biographien zu H. P. Lovecraft und Robert E. Howard.

Sprague de Camp wurde mehrmals für seine Fantasywerke ausgezeichnet, er erhielt 1976 den Gandalf Award und 1978 den Nebula Grand Master Award für sein Lebenswerk.

Quellen: SFW, Lexikon der SF-Literatur (Heyne 19/111), The Multimedia Encyclopedia of SF

Aktuelle Hörspieltermine

Hallo Leute,

und wieder einmal geht ein Jahr zu Ende! Die Feiertage stehen uns allen bevor, für den einen oder anderen Zeit sich auf andere wichtige Dinge außer dem Job zu besinnen. Familie, Freunde rücken vielleicht wieder etwas mehr in den Vordergrund , was gibt es eigentlich wichtigeres? Es ist wieder lange dunkel und es ist kalt draußen. Gelegenheit sich mit seinen Hobbys zu befassen, lesen, in den Büchern kramen, computern, Hörspiele hören, dazu einen schönen heißen Tee, Kaffee oder ein Glas Rotwein. In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein paar besinnliche Tage, ein schönes Weihnachtsfest (für die dies Feiern aber auch allen anderen) und einen guten Beginn für das Jahr 2001.

Es grüßt Euch
Mark Engler

Hier nun die Hörspiele für den Dezember:

So. 03.12.2000, 22.00 Uhr, HR2, 45 min
Ende! Aus! Vorbei!
von Christian Gailus

Die alte Frage, salopp gestellt: Was tun, wenn in circa einer Stunde "der Ofen aus" ist? Eine Bande durchgeknallter Jugendlicher dreht noch mal voll auf, nimmt - schwer bewaffnet - den Kampf mit der Polizei auf und zerfleischt sich dabei. Eine TV-Show mit Todeskandidatenquiz, Aufzeichnungen und Live-Schaltungen zu ausgesuchten Orten des Weltuntergangs bringt die großen biblischen Prophezeiungen fernsehgerecht ins Bild, ein Radiomoderator nervt in seiner letzten Sendung die Zuhörer mit zynischen Moralappellen, und die Polizei will noch mal zuschlagen, ohne auf Dienstvorschriften achten zu müssen.

Do. 07.12.2000, 20.05 Uhr, BR2, 52:00 min
Der letzte Detektiv (28): "UFO"
von Michael Koser
Die Regierung spielt ein Ufo-Szenario aus einem alten Manuskript eines SF-Autors nach, um unbemerkt Alte, Asoziale und Behinderte verschwinden zu lassen und neuen Lebensraum zu schaffen.

Sa. 09.12.2000, 00.05 Uhr, DLF, 43:25 min (Kunstkopf)
Der Mörder
von Ray Bradbury
Durch Armbandsender und Interkommunikationssysteme sind die Menschen jederzeit zu orten und stehen in ständigem akustischen Kontakt miteinander.: Wenn sie nicht sprechen oder einem Bekannten zuhören, werden sie unablässig mit Nachrichten, Werbung und Unterhaltungsmusik beschallt. Der "Mörder"ist der einzige, der diesen Fortschritt der Zivilisation als Terror empfindet und all die Segnungen der Technik nacheinander "umbringt". Natürlich landet er beim Psychiater.

So. 17.12.2000, 15.06 Uhr, BR2, 65:30 min
Das Gespenst von Canterville
von Oscar Wilde

Di. 26.12.2000, 14.05 Uhr, NDR4, 55 min
Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch (1)
von Michael Ende

Der Zauberer Beelzebub Irrwitzer und seine böse Tante, die Geldhexe Tyrannja Vamperl, haben Probleme: Das Jahr neigt sich seinem Ende zu und beide haben ihr Soll an bösen Taten noch lange nicht erfüllt. Wenn sie nicht in der Hölle schmoren wollen, dann müssen sie noch einige vertraglich festgelegte Dinge schaffen. So hat Irrwitzer sich zum Beispiel verpflichtet, Flüsse zu vergiften, zehn Tierarten auszurotten und die Jahreszeiten durcheinanderzubringen. Ihnen bleiben nur noch wenige Stunden, doch mit einem besonders raffinierten Plan könnte es noch gelingen, den Rückstand der bösen Taten vor der Jahreswende aufzuholen.

Kater Mauritio de Mauro (Maurizio) und Rabe Jakob Krakel (Kakob) entdecken die finsteren Absichten, aber können sie diese auch verhindern? E beginnt ein dramatischer Wettlauf mit der Zeit.

BR	= Bayerischer Rundfunk
DLF	= Deutschlandfunk
DRB	= DeutschlandRadio Berlin
EinsLive	= Westdeutscher Rundfunk (ehem. WDR 1)
HR	= Hessischer Rundfunk
NDR	= Norddeutscher Rundfunk
RB	= Radio Bremen
SR	= Saarländischer Rundfunk
SWR	= Südwestrundfunk
WDR	= Westdeutscher Rundfunk

Do. 28.12.2000, 14.00 Uhr, BR2, ?? min
Der Zauberer von Oos (1)
Kinderhörspiel nach dem gleichnam. Buch von Lyman Frank Baum

Fr. 29.12.2000, 14.00 Uhr, BR2, ?? min
Der Zauberer von Oos (2)
Kinderhörspiel nach dem gleichnam. Buch von Lyman Frank Baum

Sa. 30.12.2000, 14.00 Uhr, BR2, ?? min
Der Zauberer von Oos (3)
Kinderhörspiel nach dem gleichnam. Buch von Lyman Frank Baum

So. 31.12.2000, 14.00 Uhr, BR2, ?? min
Der Zauberer von Oos (4)
Kinderhörspiel nach dem gleichnam. Buch von Lyman Frank Baum

So. 31.12.2000, 14.05 Uhr, NDR4, 52 min
Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch (2)
von Michael Ende

1. Festival International de Science Fiction

Das »Cité des Congrès« in Nantes

Vom 24.-29. Oktober 2000 fand in Nantes (Frankreich) das 1. Festival International de Science Fiction statt. Aus fast allen europäischen Ländern waren Autoren, Verleger und Kritiker eingeladen worden und das Programm, daß die Bereiche Buch, Comic und Film vereinte, lockte laut Angaben der örtlichen Presse an die 30.000 Besucher in das Kongreßzentrum!

Unter den Gästen waren u.a. Valerio Evangelisti, Yal Ayerdhal, Norman Spinrad, Christopher Priest, Terry Bisson, James Morrow, Frederick Pohl, Kathleen Goonan, Enki Bilal und als deutsche "Delegation" Andreas Eschbach, Marcus Hammerschmitt., Usch Kiausch, Birgit Rabisch, Sascha Mamczak, Udo Klotz, Florian Breitsameter, Thomas Recktenwald und Udo Emmerich.

Neben vielen Programmpunkten die sich mit speziellen Themen europäischer SF befassten, wurden am Samstagabend in einer feierlichen Zeremonie (und einem Ambiente, das dem einer Oscar-Verleihung entspricht) auch zahlreiche Preise in den Katergorien Literatur, Comic und Film verliehen.

Frederik Pohl wurde mit dem "Prix Utopia" für sein Lebenswerk ausgezeichnet und trotz seines hohen Alters (81) war er auch persönlich angereist um den Preis aus den Händen des Organisators Bruno della Chiesa entgegen zu nehmen.

Der "Grand Prix de l'Imaginaire" wurde in einer Vielzahl von Sparten verliehen. Für sein europäisches Engagement wurde Pergirgio Nicolazzini ausgezeichnet und für den besten französischen SF-Roman Rebé Réouven ("Bouvard, Pécuchet et les savants fous"). Der "Grand Prix de l 'Imaginaire" für die beste ausländische Kurzgeschichte ging an Terry Bisson ("macs") und als bester ausländischer Roman wurde die französische Ausgabe von "Die Haarteppichknüpfer" ("Des milliards de tapis de cheveux") von Andreas Eschbach ausgezeichnet.

Den Comicpreis erhielt "L'histoire de Siloë" von Servain und Letendre, und den Filmpreis "Grand Prix du Festival" gewann "La Sonambula" vom argentinischen Regisseur Fernando Spiner.

fb

So wurde aus den »Marskindern« ein »Marsprojekt«...

Im Januar 2001 wird im Arena Verlag (Würzburg) ein Jugendroman von Andreas Eschbach für Leser ab 12 Jahren erscheinen (Umfang ca. 300 Seiten). Das wunderschöne Titelbild wurde exklusiv von Thomas Thiemeyer angefertigt.

Allerdings wird der Roman nun doch nicht unter dem Titel "Die Marskinder" erscheinen, wie Andreas Eschbach jetzt berichtet: "*Der ARENA-Verlag wird meinen Jugend-SF-Roman nicht unter dem Titel "Die Marskinder" herausbringen, weil die Buchhandelsvertreter sich gegen diesen Titel ausgesprochen haben. Anscheinend kann man 11-13Jährigen keine Bücher verkaufen, auf denen das Wort "Kinder" vorkommt. Es kamen so "originelle" Gegenvorschläge wie "Mission Mars" oder "Der Rote Planet" (Wow – das hat man ja noch nie gehört!); nachdem ich dagegen ein Veto einlegen konnte, ist momentaner Stand der Titel "Das Marsprojekt". Vorbehaltlich einer Prüfung, ob es diesen Titel nicht schon gibt (würde mich wundern, wenn nicht). So ist die Wahl des US-Präsidenten nicht die einzige Wahl, die sich ewig hinzieht dieses Jahr...*"

Egal wie der endgültige Buchtitel nun lauten wird, der Inhalt des Romans bleibt davon unverändert: Im Jahr 2086 exisitiert auf dem Mars eine kleine Siedlung. Eigentlich war es nur eine Forschungsstation, doch für die vier Kinder, die im Laufe der Jahre auf dem Mars geboren wurden und die die Erde nie kennengelernt haben, ist es zu einer Heimat geworden. Durch einen Wechsel in der Erdpolitik ist allerdings das Fortbestehen dieser Siedlung bedroht. Alle Menschen sollen den Mars wieder verlassen! Die vier Freunde können und wollen diese Entscheidung nicht akzeptieren und so beginnen sie ihren Kampf um die Rettung der Marssiedlung...

Laut den Planungen des Verlages Fanucci erscheint im Januar 2001 übrigens auch die italienische Ausgabe von Eschbachs Romanerstling "Die Haarteppichknüpfer". Für den April 2001 ist bei L'Atalante die französische Ausgabe des Beststellerromans "Das Jesus Video" unter dem Titel "Vidéo Jésus" angekündigt.

fb, Utopiae, Andreas Eschbach

Die Chance für junge Autoren

Der Förderverein Phantastika Raum & Zeit e.V. hat für junge Autoren den Storywettbewerb "Alternativwelten" ausgeschrieben. Die Jury des Wettbewerbs setzt sich aus namhaften Größen des deutschen Science Fiction und Fantasy Bereichs zusammen. Wolfgang Jeschke (Heyne Verlag), Klaus N. Frick (Perry Rhodan Redaktion) und Torsten Dewi (Tandem Communications) werden die Kurzgeschichten qualifiziert bewerten. Den Siegern winken Preise in Form eines kostenlosen Besuchs einer deutschen SF-Veranstaltung und natürlich die Veröffentlichung ihrer Geschichten.

Aufgabe ist es, eine Geschichte in einer Welt zu erzählen, die sich von der unseren unterscheidet. Im 20. Jahrhundert habe ein Ereignis stattgefunden oder nicht stattgefunden, wodurch sich die Historie anders entwickelt hat. Es ist jedoch nicht das Ziel, nur die alternative Welt zu beschreiben. In dieser Welt soll eine spannende, lustige oder gruselige Geschichte erzählt werden.

Die zehn besten Einsendungen werden als Buch in einer Storysammlung veröffentlicht.

Einsendeschluß ist der 30. April 2001. Jeder der zehn Gewinner erhält zwei Exemplare des Buchs. Die Siegerstory wird als Titelstory besonders geehrt und der Autor im Buch persönlich vorgestellt. Die Autoren der drei besten Stories werden zur Buchpremiere auf dem norddeutschen Science Fiction Event CoCon (vom 14. bis 16. September 2001) eingeladen.

Die Einsendungen gehen in elektronischer Form (Dateiformat *.txt, maximal 65.000 Zeichen entspricht etwa zehn Seiten) an: story@storywettbewerb.de oder an Phantastika Raum & Zeit e.V.,c/o Claudia Fischer, Laubenhof 2, 38104 Braunschweig.

Wer sich über Aktuelles zum Thema Storywettbewerb informieren oder die Teilnahmebedingungen einsehen möchte, hat dazu im Internet die Möglichkeit unter der Adresse www.storywettbewerb.de.

fb, Holger Pellmann

Update: Contermine

Am 22. & 23. Juni.2002 wird in Köln der nächste und damit insgesamt **15. ColoniaCon** stattfinden. Das Organisationsteam (www.coloniacon.de) hat sich außerdem erfolgreich um die Ausrichtung des SFCD-JahresCons 2002 beworben und so wird an diesem Termin auch der SFCD e.V. mit seinen Mitgliedern im Jugendpark zu Gast sein.

Und noch ein Contermin. Der unvermeidliche **AugustaCon** findet auch 2001 wieder statt. Der Termin ist diesmal das Wochenende vom 5.-7. Januar 2001. Programmtechnisch und Organisatorisch wird alles wie in den früheren Jahren ablaufen und so will ich nur noch auf die Website www.augustacon.de verweisen, die alle weiteren Informationen liefert.

fb

Crisis on Infinite Earths!

- Dino stellt seine Superhelden-Comics ein

Wie Ende November offiziell bestätigt wurde, wird der Dino-Verlag im Frühjahr 2001 seine Superhelden-Comicreihen komplett einstellen.

Ganz unerwartet kommt dies allerdings nicht, denn bereits seit ein paar Wochen waren Gerüchte zu vernehmen, daß die Verkauszahlen der Superhelden-Comics des deutschen DC-Lizenznehmers in den Keller gerutscht sind. So konnten selbst "Superman" und "Batman" nur noch 6000-8000 Käufer pro Heft finden (frühr lagen die Verlaufszahlen im fünf- und sechsstelligen Bereich!)!

Der endgültige Auslöser dürfte allerdings der rapide Kursverfall der Dino-Aktie gewesen sein, der durch den erwarteten Verlust von 9 Millionen DM im laufenden Geschäftsjahr entstand.

Laut den Splashpages wird man bei Dino Comics versuchen die Serien, die im Zeitraum Januar - März 2001 eingestellt werden sollen, zu einem noch halbwegs vernünftigen Abschluss zu bringen.

Die nachfolgenden Serien werden mit den entsprechend angegebenen Nummern voraussichtlich eingestellt:

Batman #63
Batman präsentiert #9
Green Lantern/Flash #4 (mit erweitertem Umfang)
Young Justice #9
Superman #8 oder Superman Special #3 (steht noch nicht fest)
Batman Sonderband #9
JLA Sonderband #21
Hitman Sonderband #2
Lobo #39, keine weiteren Specials oder Sonderbände mehr

Die goldenen Zeiten der Superhelden-Comics in Deutschland scheinen damit endgültig vorbei zu sein - zumindest für die Helden aus dem DC-Universum. Denn Marvel Deutschland stellt zwar demnächst sein Programm auch um, startet aber dafür sogar neue Reihen und erhöht seinen Erscheinungsrythmus!

Vielleicht liegt es also auch an den Heften selbst - das DC-Universum war schon immer ein wenig komplizierter, und viele Geschichten waren ohne erhebliches Vorwissen nicht zu verstehen (wer durchblickt schon die Flut an unterschiedlichen "Green Lanterns" und "Flashs"...).

Kress.de, Splashpages.de

Comic-Action 2000 in Essen

Nach dem großen Erfolg im vorigen Jahr fand auch im Ende Oktober 2000 wieder die Ausstellung "ComicAction" als Nebenprogramm zur "Spiel 2000" in der Essener Grugahalle statt. Aber auch wie im Jahr davor mußte man danach suchen! Man fand die Comic-Verlage im ersten Stock der Halle 9 und nur ein kleines Schild auf einer Seite der Treppen machte den Besucher aufmerksam, das es noch etwas anderes als Spiele auf der Messe gibt. Weitere Hinweise wurden am Freitag Abend durch die Initiative der beiden großen Comic-Verlage Carlsen und Dino am Treppengeländer und durch einen weiteren Aufsteller im Foyer des Haupteingangs zielgerechter plaziert.

Während am Donnerstag/Freitag noch Lücken in der Besuchermenge zu sehen waren, so füllte es sich doch am Wochenende zusehends, so daß man kaum noch durch die Gänge kam. Gerade wenn Autogramme verteilt wurden, gab es einige Engpässe auf der Austellungsfläche. Bei Extrem Erfolgreich Enterprises (EEE) wurden die Autoren und Zeichner (darunter Bela B. Felsenheimer von den "Ärzten") gleich hinter Gefängnisgittern verbannt damit sie nicht allzu aufdringlich zu den Fans werden. Als makabre Gaudi konnte man sich dort auch gleich im elektrischen Stuhl fotografieren lassen. Wäre es dann doch etwas erotischer aber nicht minder düster haben wollte, der konnte am Mg-Publishing-Stand ein Bild mit der doch etwas klein geratenen Vampirella schießen lassen. Perry Rhodan-Autor Robert Feldhoff und Dirk Schulz signierten die Neuausgabe der INDIGO-Comics bei Carlsen und Joe Penitez ("Darkness", "Witchblade") bei Mg-Publishing seine Magdalena-Ausgaben. An diesem Stand gab es auch eine badische Übersetzung von "Evil Ernie" als Sonderausgabe.

Aber Sonderausgabenjäger wurden sowieso auf der Messe sehr gut bedient, es gab u.a. die limitierte Ausgabe von Magdalena Nr.1, den Hitman 1.000.000 Messe-Specia, die Roswell Starter-Collection, Rächer aller Zeiten - Sonderedition, Thor 1 und vieles mehr.

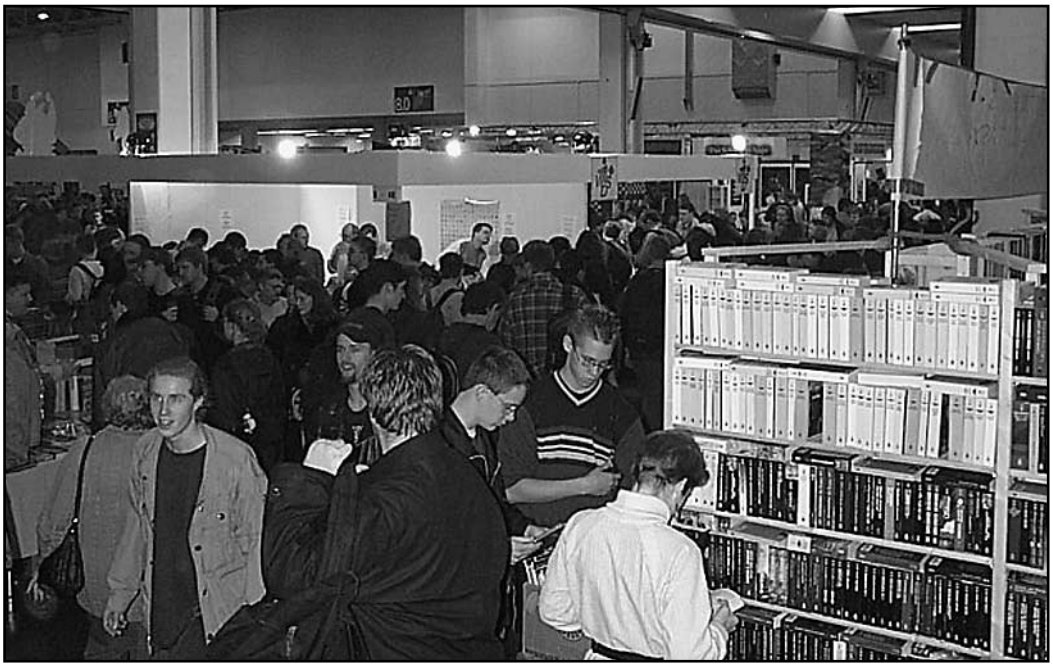
Wer sich noch seine Sammlungen vervollständigen mochte, konnte dies bei den anwesenden Händlern tun. Dafür war aber ein wachsames Auge nötig, den die Preisunterschiede waren gerade bei den älteren Ausgaben doch enorm. Auch viel Merchandising und Poster wurden an den Kunden gebracht.

Alles in allen war die Ausstellung sehr interessant und für die Verlage und Händler, nach anfänglichen Startschwierigkeiten, sehr erfolgreich. Die ComicAction hat sich doch als gut besuchtes Gegenstück zum Comicsalon in Erlangen herauskristallisiert und man mag hoffen, das sie nicht das letzte Mal stattgefunden hat. Und vielleicht schafft es die Messegesellschaft beim nächsten Mal doch etwas mehr Werbung in den Messehallen zu machen, bzw. die Hinweisschilder besser zu plazieren.

Nebenbei bemerkt, sollte man auf der Ausstellung nicht nur die Comics im Auge haben, auch die Hauptaustellung "Spiel 2000" war sehr interessant und informativ. Neben neuen Rollenspiel Systemen (zum Beispiel "Die Metabarone" nach den Comics von Moebius und Jodorowsky/Gimenez), Table-Top-Systemen (als Beispiel "Mage-Knight" von Fanpro) und Brettspielen (u.a. "Herr der Ringe", "Diablo 2" und das Spiel des Jahres 2000 "Torres"), konnte man bei Amigo-Spiele ein "Live"-RoboWars-Match betrachten, in dem Menschen dann die Roboter darstellten und von den Spielern am Rande des Spielfeldes gesteuert wurden. Bei Second Hand-Händlern konnte man schließlich auch einige ältere Spiele, die es schon lange nicht mehr auf den Markt gibt und nach denen man schon lange gesucht hatte, zu günstigen Preisen erhaschen.

Aus dem Fandom bekannt, brachte am Eingang zur Halle 6 Reinhard Rauscher seine Bücher an den Leser und bei ChessEx traf man Hermann Ritter mit interessanter Elchkappe, der seinen Urlaub hinter dem Stand verbrachte.

Markus Wolf



Deutsch lernen mit "Neon Genesis Evangelion"

In Japan gibt es zwei Lehrbücher unter dem Titel "Mein Deutsch" die bei Kadokawa Shoten Publishing erschienen sind, in denen mit Auszügen aus der deutschen Übersetzung von "Neon Genesis Evangelion" (erschienen bei Carlsen Comics GmbH) lernwilligen Japanern die deutsche Sprache schmackhaft gemacht werden soll.

CD zur Fantasy-Serie "Thorgal"

Um sich musikalisch auf die Welt des "Thorgal" (Carlsen Comic GmbH) einzustimmen, erschien bei Universal in Zusammenarbeit mit dem Lombard Verlag eine CD zur erolgreichen französischen Comic-Serie. Philipe Malempré und Eric Mouquet komponierten melodiöse, ruhige Stücke mit Folkanklängen auf Figuren und Episoden der Serie von Jean van Hamme und Gregorz Rosinki. Stimmlich begleitet wird die Reise durch Thorgals Abenteuer von der französischen Chansonsängerin Catherine Lava. Auf der Website http://www.thorgalmusic.com sind Hörproben und Liedtexte zur CD abgelegt, damit man sich schon einen kleinen Eindruck vom Werk machen kann.

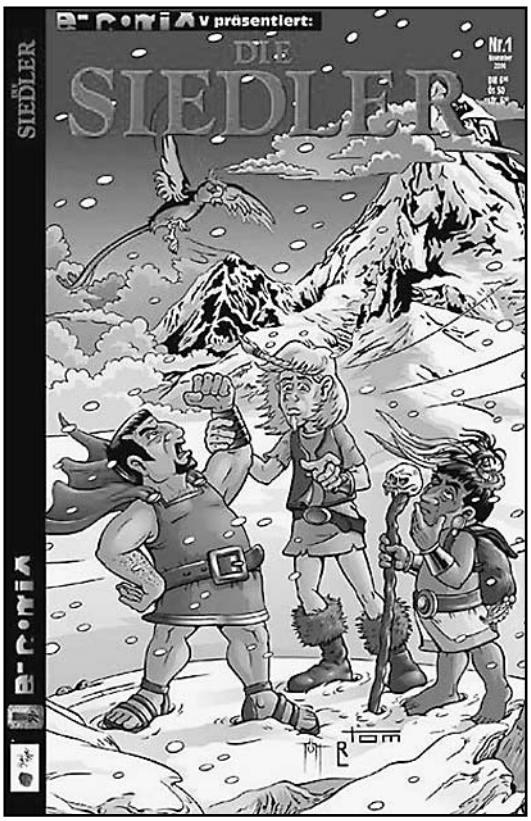
Asterix Wien-Übersetzer Günter Brödl ist tot

Der Wiener Schriftsteller, Texter und Musikjournalist Günter Brödl ist am 10.10.2000 in seiner Wiener Wohnung im Alter von 45 Jahren einem plötzlichen Herztod erlegen. Bekannt wurde Brödl als geistiger Vater der von Willi Resetarits verkörperten Kunstfigur des "Ostbahn-Kurti". Brödl war Initiator, Konzeptionist und Texter der österreichischen Rockgruppe "Ostbahn Kurti & die Chefpartie" und u.a. Autor einer "Ostbahn-Kurti"-Krimireihe.

Egmont Ehapa verliert mit ihm den Übersetzer der wienerischen Version des Asterix ("Da grosse Grobn" und "Da Woasoga").

Egmont-Ehapa

Erster Funny-Comic bei IPP



Nach einigen Comic's zu Fantasy-Computerspielen (u.a. "Demonworld", "Arcatera" und "Gothic") erschien jetzt zum Start des vierten Teils aus der "Siedler"-Reihe von BlueByte das Comic zum Spiel von der Ideenschmiede Paul & Paul ("Helden", "Die Vergessenen") in Zusammenarbeit mit Egmont Ehapa. Zum ersten Mal wird dort damit auch der Bereich Funny-Comics betreten um sich "nicht in eine zeichnerische Schublade stecken zu lassen", wie auf der Verlagshomepage (http://www.ipp-world.de) gesagt wird. An dem Comic beteiligt sind: Thorsten Felden (Skript & Farben), Tom Thiel (Bleistift & Tusche), Ricarda Lanzrath (Bleistift) , Jan Meininghaus (Tusche & Farben), Walter Fröhlich (Farben) und Thomas Ewerhard (Farben).

Der Comic ist seit dem 31.10.2000 in der e-comix-Reihe (Tomb Raider) bei Egmont Ehapa erschienen.

Tom Thiel ist übrigens auch für die Covergestaltung des Computerspiels verantwortlich.

Marvel Deutschland geht auf doppelte Geschwindigkeit!

Ab Januar 2001 stellt Marvel Deutschland sein Programm um. Ab sofort werden alle Serien doppelt so schnell laufen und damit werden in einem Jahr gleich zwei ganz US-Comicjahre geschafft. Damit rücken die deutschen Serien um ein erhebliches näher an die US-Veröffentlichungen heran! Ein Opfer gibt es bei dieser Umstellung aber auch: Captain America wird eingestellt.

Ab Januar starten:

DER ERSTAUNLICHE SPIDER-MAN ab 1, 52 Seiten

PETER PARKER: SPIDER-MAN ab 1, 52 Seiten

X-MEN ab 1, neues Format, 100 Seiten!

WOLVERINE bekommt bereits ab November als Zweitserie Wolverine. Cable wird nicht weiter veröffentlicht. THOR bleibt auch weiterhin alleine in seiner Serie mit 52 Seiten. Bei den FANTASTISCHEN VIER endet im Dezember CAPTAIN AMERICA als Zweitserie. In dieser letzten Ausgabe mit Cap werden zwei Cap-Geschichten veröffentlicht und das mit 76 Seiten zum gewohnten Preis.

Ab Februar starten:

IRON MAN mit 100 Seiten

DIE RÄCHER mit 116 Seiten

DIE FANTASTISCHEN VIER mit 116 Seiten

Jeweils werden abgeschlossene Geschichten veröffentlicht. Die Hefte erscheinen zweimonatlich.

Bei MARVEL MILLENNIUM läuft noch bis April RÄCHER ALLER ZEITEN. Danach gibt es drei Ausgaben mit Children Of The Atom. Bei Marvel Exklusiv wird im Februar Punisher: Psychoville erscheinen. Und im April kommt der Überhammer. Mehr als 200 Seiten dick erscheint Contest Of The Champions I UND II! Die MARVEL SPECIALS gehen ebenfalls weiter. Allerdings unregelmäßig. Als nächsten Band im März oder April (genauer Termin wird noch bekannt gegeben), erscheint X-Men: Magneto Rex von Brandon Peterson!

Auch die Reihe SPIDERMAN-KOMPLETT geht weiter: 2001 werden diesmal 3 Schuber veröffentlicht. Das heißt alle vier Monate gibt es wieder eine gesammelte Ladung Spinnenpower!

Marvel.de

Peinlicher Abklatsch

The Calling (BRD 2000)
Regie: Richard Caesar; Drehbuch: John Rice & Rudy Gaines; Musik: Christopher Franke
Darst: Laura Harris, Richard Lintern, Francis Magee, Alice Krige, John Standing
Laufzeit: 91 Min. Format: 1:1,85

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und unweigerlich kommt die Zeit der Okkult-Thriller. Im letzten Jahr war es fast ausnahmslos langweiliges und uninspiriertes Zeug – selbst Altmeister Roman Polanski konnte mit 'The Ninth Gate' nicht recht überzeugen. Und auch diesmal sieht es so aus, als würden vorwiegend Ideen aus Klassikern wie 'Rosemaries Baby' und 'Das Omen' recycelt. Erstes Beispiel ist das mit deutschen Geldern, aber englischen Schauspielern produzierte Spielfilmdebüt des Werbe- und Industriefilmers Richard Caesar. Ähnlich unbeschriebene Blätter wie der Regisseur sind die sonstigen Mitwirkenden – einzig Ex-Tangerine Dream-Mann Christopher Franke, der sich mittlerweile als Komponist für B-Movies und SF-Fernsehserien einen Namen gemacht hat und die Filmmusik für 'The Calling' geschrieben hat, war mir vom Namen her ein Begriff.

Eine junge Frau mit Namen Kristie (Laura Harris) wacht schwerverletzt in einem Krankenhaus auf der Isle of Man auf und berichtet einem Pater (Peter Waddington) von den unheilvollen Ereignissen der vergangenen Lebensjahre. Ihr ganzes Elend begann, als sie den Engländer Marc St. Clair (Richard Lintern) heiratete. Die Hochzeitsfeier findet auf dem Landsitz der Plummers statt, denen ein Fernsehsender gehört, für den Marc als Anchorman der lokalen Nachrichtensendung arbeitet. Während die Feier so vor sich hin plätschert, stiehlt sich das frischgebackene Ehepaar von dannen, landet wie zufällig hinter einem Wald inmitten einer uralten keltischen Kultstätte und es kommt zu einer aussergewöhnlichen Kopulation, bei der die Braut sich im Nachhinein nicht so sicher ist, überhaupt mit ihrem Gatten gevögelt zu haben. Jedenfalls kommt neun Monate später ein Balg namens Dylan zur Welt. Leider wird die Geburt überschattet von dem gewaltsamen Tod des Sohnes der Plummers - am selben Tag wird er entführt und kurz darauf in einem abgelegenen Teil der Insel mit herausgeschnittenem Herz tot aufgefunden. Monate später drückt die aufdringliche Elizabeth Plummer (Alice Krige) Kristie einen Job im Fernsehsender aufs Auge, der ihr nur wenig Zeit für den Sohn läßt. Unter dem Einfluß ihres Ehemannes und der dubiosen Elizabeth geschieht seltsames mit Dylan, der sich immer mehr von seiner Mutter entfremdet. Als Kristies beste Freundin brutal ermordet wird, der Sohn anfängt, rückwärts zu sprechen und ein mysteriöser Taxifahrer (Francis Magee) ihr ein in Bernstein eingeschlossenes uraltes keltisches Pergament übergibt, beginnt sie böses zu ahnen...

Es ist schon bezeichnend wenn Regisseur Richard Caesar zugibt, daß das Originaldrehbuch zunächst überarbeitet wurde, indem der Schauplatz der Geschehnisse nach England verlegt wurde, um der Story eine eigene Identität zu geben und thematisch nicht zu sehr in die Nähe von US-Streifen wie 'Rosemaries Baby' (1967) und 'Das Omen' (1976) geraten zu lassen. Mal ganz abgesehen davon, daß Richard Donners 'Omen' auch zum größten Teil in England spielt, ist es hanebüchen zu glauben, damit könnte man das Konglomerat abgekupferter Motive, platter Symbolik und komplett nachgestellter Szenen übertünchen. Letzteres wird mit einer Direktheit durchgezogen, die mich ziemlich Fassungslos machte ob ihrer Dreistigkeit. Als Hommage geht das nie durch – hier wurde schlicht geklaut aus Mangel an eigenen Ideen.

Und selbst wenn man als Zuschauer kaum einen dieser Filme kennt, bei denen sich die Macher so hemmungslos bedient haben (was allerdings schwierig ist, denn nicht nur alte Kamellen sondern auch ein recht aktueller Film wie Kubricks 'Eyes Wide Shut' stand augenscheinlich bei einer Orgien-Szene Pate), so kommt trotzdem nur selten rechte Spannung auf, da ein Großteil der Schauspieler hölzern durch die Gegend stakst, bedeutungsschwanger dreinblickt und auf der Stirn tätowiert hat, ob sich um einen Guten oder Bösen handelt. Überraschungen Fehlanzeige! Hauptdarstellerin Laura Harris hält sich zumindest recht wacker, allerdings hab ich ihr keinen Moment das naive Mädel aus der amerikanischen Provinz abgenommen, daß völlig ahnungslos in diese Situation hineinschlittert. Und der Aspekt inwieweit die Erlebnisse eventuell nur in ihrer Einbildung existieren, wird sträflich vernachlässigt - da hätte man noch was draus machen können. Der schleimige Ehemann Richard Lintern bleibt völlig blaß; dafür wirkt Gehilfin Alice Krige (die Dame war übrigens die Borg-Queen in 'First Contact') so 'bitchy', als würde sie regelmäßig kleine Kinder verspeisen. Das wäre ja alles stellenweise unterhaltsam, wenn sich der Film nur nicht so bierernst nehmen würde. Es wird laufend versucht Suspense aufzubauen, der aber durch platte Dialoge fast immer zunichte gemacht wird. Dann gibt es noch Episoden, die durchaus Potential hätten, aber durch schlechten Schnitt oder dramaturgischer Längen völlig verschenkt werden. Dazu kommen peinliche Szenen, wie beispielsweise die emotionalen Nachrichtenansagen von Lintern im Fernsehstudio – oder hab ich hier irgendwas übersehen, ist das alles parodistisch gemeint? Wohl kaum, denn diese ganze Produktion wirkt wie eine von diesen grandiosen TV-Weltpremieren auf meinem Lieblingssender RTL. Der Film ist optisch gelungen gestylt, (der Drehort Cornwall in England ist visuell natürlich eine Bank!) handwerklich halbwegs solide, aber irgendwie wirkt alles billig, platt und wie eine schlechte Kopie bekannter Hollywood-Kracher. Das trifft auch auf den Soundtrack von Christopher Franke zu, der sich anfangs mit den durch Synthesizer unterstützten gre-

gorianischen Chören auf Goldsmith-Niveau bewegt (von welchen Film will ich nicht noch mal ausführen) und im Verlauf der Handlung immer fader und konventioneller daherkommt.

TOM

Der doppelte Arnold

The 6th Day (USA 2000)
Regie: Roger Spottiswoode;
Drehbuch: Marianne & Cormac Wibberley
Darst: Arnold Schwarzenegger, Tony Goldwyn, Robert Duvall, Michael Rooker, Michael Rapaport
Laufzeit: 120 Min. Format: 1:2,35

Es war einmal ein kassenträchtiger Actionheld namens Arnold Schwarzenegger, der bekam aus steuerrechtlichen Gründen einen Lear-Jet für seinen Auftritt in 'True Lies'. Das waren noch goldene Zeiten für die steirische Eiche! Dieser Film war aber auch der letzte große Erfolg und der liegt mittlerweile gut sechs Jahre zurück. Nun hat er sich mit einem Regisseur zusammengetan, der früher mal ein begnadeter Cutter für das Regiegenie Sam Peckinpah war, einige bemerkenswerte Filme selbst inszenierte ('Under Fire', 'Shoot to kill'), aber mittlerweile gänzlich ins belanglose Mainstream-Kino abgedriftet zu sein scheint ('Turner & Hooch', 'Air America', 'Tomorrow never dies'). Und wir dürfen auch weiterhin auf ein glänzendes Comeback des Muskelmannes warten – denn "The 6th Day" ist leider keins.

Wenige Jahre in der Zukunft. Die Gentechnik hat Einzug in den Alltag genommen (zumindest offensichtlicher als in unserer Zeit), Kloning ist kein Problem mehr - nur einen Menschen zu duplizieren ist laut Gesetz verboten – offiziell! Der rechtschaffene Heli-Pilot Adam Gibson (Arnold Schwarzenegger) erlebt seinen persönlichen Alptraum, als er eines Abends nach der Arbeit zu Frau und Tochter ins traute Heim zurückkehrt und dort einen Doppelgänger vorfindet. Bevor er Kontakt zu seinem Ebenbild aufnehmen kann, bedrängen ihn dubiose Gestalten, die im Auftrag einer Firma handeln, durch deren Fehler der doppelte Gibson zustande kam. Es wurde versehentlich ein Klon zuviel produziert und die Killerbande unter der Führung von Marshall (ein ständig brüllender Michael 'Henry' Rooker) versucht nun einen der Gibsons zu eliminieren. Der erste Gibson macht sich auf, die Hintergründe dieser ruchlosen Tat zu klären. Dabei stößt er auf 'Replacement Technologies', einer Firma die für völlig unbeschränkte Genmanipulationen am menschlichen Körper eintritt, geleitet von dem skrupellosen Michael Drucker (Tony Goldwyn). Gibson wird von Druckers Killern gejagt, die leider problemlos neu geklont werden, falls sie auf der Strecke bleiben.

Spottiswoode versucht eine Mischung aus Action-Film, Satire und Komödie und weiß in keinem Bereich so recht zu überzeugen. Dabei bietet die Grundidee von einer Gesellschaft, in der die Genmanipulation nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken ist ('RePet' – klonen sie ihr Lieblingstier) genügend Material für intelligente Denkanstöße – auch in einem Schwarzenegger-Action-Kracher ist das möglich, was beispielsweise bei 'Total Recall' (1990) durchaus gelang. Leider bleibt die Ironie beschränkt auf Plattheiten und Klamauk. Amüsante Sachen, wie die problemlos zu klonenden Haustiere und perfektionierte, nervende Spielzeugpuppen bleiben die Ausnahme. Der wie immer herausragende Robert Duvall (in diesem Film der einzige (!), der eine gute darstellerische Leistung bietet), mimt den zweifelnden Chefwissenschaftler von 'Replacement Technologies' und soll die ethischen, moralischen Aspekte der Klontechnologie im Film einbringen und ihn aus allzu seichtem Fahrwasser heraushalten. Das geht leider ziemlich unter angesichts der Rumklonerei in dem Institut, wo die Duplikate in nicht mal zwei Stunden herangezüchtet werden, weil die knarrenschwingenden Bösewichte laufend von Schwarzenegger verschlissen werden. Das ist letztendlich auch das, was reichlich geboten wird: Arnold erst allein – später zusammen mit seinem Ebenbild – mischt die ganze Bande Genmanipulateure in dem Institut auf. Nur leider ist Arnold mittlerweile auch schon 53 Jahre alt, die One-Liner waren schon mal besser und seine begrenzten schauspielerischen Fähigkeiten sind anscheinend in letzter Zeit geringer geworden. Aber vermutlich fällt es nur mehr auf, da von ihm hier drehbuchbedingt mehr erwartet wird, er den normalen Familienvater einfach nicht überzeugend rüberbringt und seine Geplänkel mit dem geklonten Zwilling recht fade sind.

Die bösen Gegenspieler (u. a. Michael Rooker, Sarah Wynter) sind ausnahmslos rumflippende Knallchargen, die einfach nur albern wirken. Hier bleibt sowohl Witz als auch Spannung auf der Strecke.

Angeblich soll der Film 80 Millionen US-Dollar gekostet haben. Wo die geblieben sind, bleibt wohl ein ewiges Rätsel. Selbst die aufwendigen Computersequenzen mit

den futuristischen Düsenhelicoptern sind nicht nennenswert glaubhafter als in einem modernen PC-Spiel. Und ansonsten wird eine Welt der nahen Zukunft präsentiert, die sich von unserer heutigen hauptsächlich durch den umfangreichen Einsatz von Hologrammen unterscheidet. Davon abgesehen bekommt der Zuschauer viel billige Plastikkulissen zu sehen, die kaschieren sollen, dass die Production-Designer dem Film einfach keinen überzeugen 'Look' verpassen konnten. Der Film hat nicht die Atmosphäre guter Science Fiction-Filme, sondern wirkt wie ein mittelmäßiger Action-Streifen mit aufgepropften phantastischen Gimmicks. Hier ist er durchaus vergleichbar mit Schwarzeneggers letztem halbwegs überzeugendem Actioner 'Eraser' (1996) – nur waren da die Stunts wesentlich überzeugender und das ist bei dieser Art von Film sicherlich nicht unwichtig.

Fazit: Nur empfehlenswert für eingefleischte Arnold-Fans!

TOM

Filmschnipsel

Neue Conan-Verfilmung vor Realisierung

Warner Brothers hat von 'Stan Lee Media' die Rechte an 'Conan' aufgekauft und plant eine Neuverfilmung. Was die ganze Sache interessant macht ist, dass Altmeister John Milius den Film inszenieren soll. Der hat zwar in den letzten Jahren regiemässig nicht bemerkenswertes auf die Beine gestellt, war aber für die definitive Verfilmung des Jahres 1981 mit Arnold Schwarzenegger in der Hauptrolle verantwortlich. Das Drehbuch schrieb damals übrigens Oliver Stone. Milius und die Wachowski-Brüder (Matrix) engagieren sich schon seit Jahren für eine dritte Verfilmung. Und ich dachte schon die Bemerkungen dazu von Milius und Schwarzenegger auf dem Audio-Kommentar zur amerikanischen Conan-DVD wären leeres Gelaber. Fragt sich nur, ob Schwarzenegger in seinem Alter noch für die Titelrolle in Frage kommt - hoffentlich übernimmt nicht der ehemalige Recklinghäuser Bademeister namens Ralph Moeller den Part.

TOM

Bedenkliches zur 'Anhalter-Verfilmung'

Schon im Vorfeld machen die Hollywood-Bosse Druck im Zusammenhang mit der geplanten Verfilmung von Douglas Adams Kult-Buch 'Per Anhalter durch die Galaxis'. Regisseur Jay Roach ('Meet the Parents') hört wohl zu sehr auf Autor Adams, der den Briten Hugh Laurie (u.a. in diversen 'Black Adder'-Folgen) für die Rolle des Arthur Dent bevorzugt. Dem Studio wirkt der Humor zu 'britisch' (was haben die Engländer schon zu bieten ausser ihren speziellen Humor); zuviel in Richtung Monty Python im All und bestehen auf ansonsten amerikanischer Besetzung der restlichen Hauptdarsteller. Und für den Zaphod Beeblebrox droht nun jemand wie Jim Carrey. Das wird noch übel enden...

TOM

Kinostarttermine im Dezember:

07.12. **7 Days to live** (Sebastian Niemann)
Deception/Reindeer Games (John Frankenheimer)

14.12. **The 6th Day** (Roger Spottis woode)
Red Planet (Antony Hoffman)

21.12. **The Calling** (Richard Caesar)
Snow Day/Schneefrei (Chris Koch)

28.12. **Unbreakable** (M. Night Shyalaman)

Flußwelt-TV-Serie

Philip José Farmers Flußwelt-Zyklus wird als TV-Serie verfilmt. Regisseur Alex Proyas ('The Crow', 'Dark City') wird die Regie des Pilotfilms übernehmen, der im nächsten Jahr in Australien gedreht wird. Das Drehbuch schreibt Stuart Hazeldine, Proyas ist auch bereit weitere Episoden zu inszenieren.

Klingt interessant und mit der heutigen Computertechnik erscheint so ein Projekt machbar.

TOM

DVD-Fan Singer

Bryan Singer, Regisseur der gelungenen Marvel-Verfilmung 'X-Men' ist so begeistert von dem Medium DVD, daß er sich von FOX die Erlaubnis hat geben lassen, für eine weitere Veröffentlichung seines Filmes auf DVD (die 'Normal'-Fassung mit reichlich Extras erscheint in der zweiten Novemberhälfte in den USA) neben einer ohnehin erweiterten Fassung die schon geplant war, zwei zusätzliche Szenen zu drehen. Ein bisher einmaliger Vorgang für das Heimkinogewerbe! Dazu gibt's eine Doku zum Dreh mit mehreren Stunden Videomaterial und auch ansonsten besonders umfangreichen Extras. Nur Schade, daß damit der echte Fan zweimal zur Kasse gebeten wird...

TOM

STAR TREK 10

Nun ist es offiziell: John Logan ("The Time Machine", "Gladiator") wird das Drehbuch zum 10. Star Trek Kinofilm schreiben. Bereits jetzt liegt ein Konzept für den Film vor, an dem neben Logan auch Rick Berman und Brent Spiner ("Data") mitgewirkt haben. Spiner hatte bereits vor Monaten abgekündigt, daß er gerne im 10. Star Trek Film zum letzten Mal als Data auftreten würde, da er sich für die Rolle bereits viel zu alt fühle.

Einen Regisseur hat man sich bisher noch nicht ausgesucht. Jonathan Frakes (führte Regie bei "First Contact" und "Insurrection") steht aber wegen Terminproblemen wahrscheinlich nicht zur Verfügung. Berman sagt dazu: "That is all stuff we will concern ourselves with after the script has been written." ("Das ist ein Punkt, um den wir uns erst dann kümmrn müssen, wenn das Drehbuch vorliegt."). Gerüchteweise sei auch schon der Name Levar Burton ("Geordi LaForge") in diesem Zusammenhang als heißer Kandidat für den Regiesessel genannt worden.

fb, Cinescape, Fandom.com

T3 mit Terminator in Frauengestalt?

Neben "Doc Savage" arbeitet Arnold Schwarzenegger, dessen neuer SF-Film "The 6th Day" gerade in den USA angelaufen ist, derzeit auch am Projekt "Terminator 3".

In diesem soll nun auch ein Terminator in Frauengestalt auftauchen, der noch mächtiger als der T-1000 aus dem zweiten Film sein wird. Der neue Terminator, der von einer Frau gespielt werden soll, sei aus rei-

ner Energie und könne die Gestalt ändern und sogar ganz unsichtbar werden. Arnold Schwarzenegger wird also wahrscheinlich wieder als Terminator (Modell T-800) antreten müssen, um John Connor (Edward Furlong) im Kampf beizustehen. Das Drehbuch ist noch in Bearbeitung, da es derzeit noch viel zuviele und zu teure Spezialeffektszenen enthalte: "*The two drafts I read were so big that it would have cost $300 million to make it. So now they're toning it down, because I don't think we need to see a 747 crash-land into all those buildings in downtown L.A. I think we can do it on a football field somewhere so that it doesn't cost that much.*"

Drehstart soll nach den momentanen Planungen im Frühjahr sein, einen Regisseur hat man allerdings dafür noch nicht gefunden: James Cameron hatte ein entsprechendes Angebot dankend abgelehnt.

fb, SFW

Metropolis und 2001 auf der Berlinale

Im Rahmen der diesjährigen Berlinale wird es zwei klassische SF-Filme in restaurierter Fassung neu zu sehen geben.

Die Murnau-Stiftung und das Bundesarchiv initiierten die Rekonstruktion des Klassikers "Metropolis". Das ZDF und Arte beteiligten sich an dem Ereignis als Auftraggeber einer neuen Musik zum Film, komponiert von Bernd Schultheis, der schon mit anderen Stummfilmkompositionen international hervorgetreten ist. Die Retrospektive der Berlinale 2001, konzipiert und organisiert vom Filmmuseum Berlin - Deutsche Kinemathek, zeigt alle erhaltenen Filme von Fritz Lang, die meisten von ihnen in neu gezogenen Kopien, darunter zahlreiche Restaurierungen und Rekonstruktionen. In der Vorbereitungszeit konnten bislang unbekannte Materialien gefunden werden, darunter zu zahlreichen deutschen Filmen die Originalnegative, die es ermöglichen, viele Filme aus Langs Oeuvre in herausragender, bislang nicht bekannter Bildqualität zu zeigen.

Pünktlich zur magischen Jahreszahl "2001" wird aber auch der gleichnamige Filmklassiker von Stanley Kubrick (1928-1999) wieder in die Kinos kommen. Nach einer exklusiven Vorführung am 1. Januar 2001 im National Film Theatre London, wird der offizielle Filmstart der restaurierten Fassung im Rahmen der Berlinale 2001 erfolgen. Neben den Negativen wurde u.a. auch die Tonspur digital überarbeitet. Was wir jedoch immer noch nicht zu Gesicht bekommen werden, sind ca. 20 Minuten Film, die Stanley Kubrick nach einer Testvorführung herausgeschnitten hatte.

Weitere Informatione zur Berlinale gibt es auf der Website: www.berlinale.de

fb, OTS, Cinescape, Archiv

Der Krieger und die Kaiserin

Robert Musa über den neuen Film von Tom Tykwer

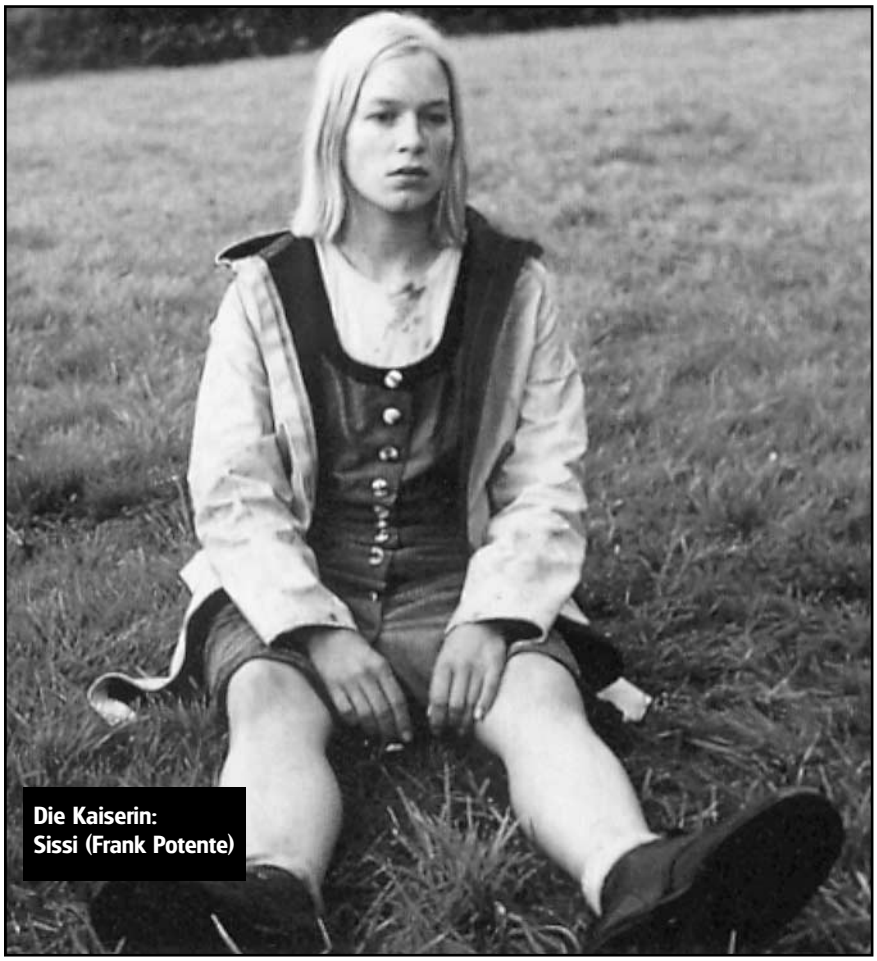
BRD MM; Buch & Regie: Tom Tykwer; Kamera: Frank Griebe; Schnitt: Mathilde Bonnefoy; Musik: Tom Tykwer, Reinhold Heil & Johnny Klimek; Darsteller/innen: Franka Potente, Benno Fürmann, Joachim Król, Lars Rudolph, Sybille Jacqueline Schedwill, Ludger Pistor, Melchior Beslon, Jürgen Tarrach, Sebastian Schipper u.a.; Produktion: X-Filme Creative Pool; 129 Minuten.

Die erlittene Ablehung zerglüht ihr Innerstes. Sissi will noch immer nicht begreifen was er ihr angetan hat. Die Tränen sind längst vom Regen aus den dunklen Augen gewischt. Doch Sissis tief unendliche Trauer lebt weiter in ihnen. Die junge Frau stapft in ihrer ungelenken, unbeholfen kindlichen Art durch das nasse Halbdunkel über Wuppertal. Sie will nur weg. Weg von Bodo, zurück in ihr Zimmer, das so unendlich weit entfernt scheint. Bodo.. .nach all dem Suchen und Sehnen nahm er ihre schicksalsgleiche Liebe nicht an. Nicht einmal mit ihr reden wollte er. Bodo hat Sissi hinaus geworfen, in den Dreck. Seine Stimme voller Hass, Ablehnung und einer Spur Furcht.

Aber Furcht wovor?!

Der Regen geht. Sissi bleibt. Winzig scheint sie auf der weiten Lichtung. Vor sich dunkelgrüne, aus dem Hintergrund iluminierte Baumriesen - dahinter die Lichter einer Stadt, die ihr nie etwas bedeutete. Fremd ist alles und Sissi fühlt wie die Einsamkeit nach ihr greift, sie herab zieht. Sissi sinkt langsam ins regenschwere Grass, läßt die Hoffnung sein, denkt an nichts mehr und blickt in den plötzlich sternenklaren Himmel über sich. "Bodo...", schickt sie einen Gedanken ans Firmament. Sissi spürt nichts mehr. Nicht einmal mehr die Einsamkeit...

Die Luft ist dünn geworden. Als der sog. Boom des deutschsprachigen Films auf relativ sandigen Untergrund gesetzt wurde, schien es nahezu alles, im Grunde nur für das TV konzipierte, Material plötzlich in die Kinos schaffen zu können. Spreu hagelte reichlich und bald mußten die enthusiastischen Verleiher bemerken, daß gute Kritiken und Festivalpreise noch keinen Run auf die Kassen auslösen. Vermutlich liegt es am relativen Unterschied zwischen den Fachleuten, den Filmenthusiasten, den Cine-



Die Kaiserin: Sissi (Frank Potente)

asten einerseits und dem Standardpublikum, das sich lediglich straight unterhalten wissen will andererseits. Beide Gruppen kommen selten auf dem selben Ast zu sitzen. Kein Wunder also, daß sich hiesige Produktionen auf der großen Leinwand inzwischen wieder rar machen. Selbst in den Programmkinos, die eigentlich die ideale Nische für den kleinen Anspruchsfilm sein wollen und doch (!) mit den Mechanismen geänderter Erwartungen heftigst zu kämpfen haben. Schneller wird nun beim Verleiher abgewunken, wenn sich veraussichtlich nur eine handvoll Freaks in die Samstagsabend-Vorstellungen verirren werden. Einzelscreenings, irgendwann zwischen Kinderfilm und später Spätvorstellung werden immer mehr zu Regel. Man muß sich sputen und interessantes Material gleich in der ersten Woche sichten; eine zweite ist oft nur noch Wunschvorstellung.

So wundert es nicht, daß sich viele deutsche Produktionen wieder zurück in den öffentlich-rechtlichen Schoß begeben und dort ihr Publikum in den frühen Nachtstunden suchen. Für den Interessierten keine schlechte Wiese. Schließlich kamen mir just dort zuletzt (vornehmlich auf arte) die filmischen Entdeckungen unter die Augen. DAS ERSTE MAL (v. Connie Walther), EIN ENGEL SCHLÄGT ZURÜCK (v. Angelina Maccarone), oder MAMMAMIA & UNBESTÄNDIG UND KÜHL (beide von Sandra Nettelbeck). Allesamt Filme, die auch im Programmkino funktioniert hätten. Besser zumindest als eine auf Leinwandformat vergebens aufgeblasene TV-Inszenierung a la AIMÉE & JAGUAR.

Trotzdem. Der deutschsprachige Kinofilm ist nicht tot. Wenn sich auch das breite Publikum nicht um Kleinode wie ZUGVÖGEL, 23, NACHTGESTALTEN und ABSOLUTE GIGANTEN gekümmert hat. Solange sich Gelder der Filmförderanstalten auch in solche Projekte *verirren*, solange die Öffentlichen noch eine Anlaufstationen bilden, solange die Stromlinienform nicht von **allen** zur seeligen Maxime erklärt wird – so lange werden sich auch gute Stoffe umsetzen laßen.

Tom Tykwers filmisches Debüt, DIE TÖDLICHE MARIA, landete anno ´93 just zu einer Zeit in den Programmkinos vor Ort, als ich mir eine mehrwöchige Sehpause verordnet hatte. Pech! So dauerte es über vier Jahre bis mir - passenderweise just zwischen Weihnachten und Neujahr - sein wahrhaft genialer Liebesthriller WINTERSCHLÄFER (s. FO #105) unterkam. Ein grundsätzliches Erlebnis! Bereits nach den wenigen Minuten des Vorspanns hatte ich mich gefragt, ob ich hier tatsächlich in einem deutschen (!) Film saß. Eine optische wie inhaltliche Brillanz, die den Kreis vom Alpha bis zum Omega schlägt ohne auch nur einen wichtigen Aspekt zu vernachläßigen. Kieslowski, Leigh, Rohmer, Malle, Altman schienen Pate gestanden zu haben; und doch ist WINTERSCHLÄFER ein durchweg eigenständiges Werk.

Tykwer hatte mich das erste Mal überrascht.

Die nächste Überraschung folgte nur ein knappes Jahr später: LOLA RENNT (s. FO #112). Ich erwartete alles. Alles. Nur nicht einen Adrenalinhammer dessen Inhalte überhaupt nicht mit einer einzigen Vorstellung auszuschöpfen waren. So wurden es deren elf. Zudem hatte Tykwer Erfolg. Nicht nur bei den Kritikern, sondern auch bei 2,2 Mio Zuschauern. Im Gefolge von Festivaleinladungen, diversen Filmpreisen (u.a. der Deutsche Filmpreis in sechs Kategorien) kam der internationale Rummel hinzu. Potente/Tykwer wurden zum gefragten (Foto-)Duo.

Erklären läßt sich der durchschlagende Erfolg von LOLA RENNT wohl noch am ehesten dadurch, daß er auf allerlei verschiedenen Akzeptanzebenen zu funktionieren weiß. Nicht grundsätzlich jeder Betrachter wird in seinen Gedanken der Hypothese soweit gefolgt sein, daß Lola zu guter Letzt die Göttin ihrer eigenen Welt wurde. Oder, daß die Lovestory nicht zwangsläufig happy (Hand in Hand) endet.

So konnte also jeder seinen Spaß darin finden; oberflächlich, engagiert, oder tiefschürfend.

Überraschung numero drei kam (nachträglich sozusagen) mit DIE TÖDLICHE MARIA, als sich daraufhin das ZDF entschloß den mitproduzierten Film endlich wieder in 3sat unter zu bringen. Eine düsteres Horrormär von Maria (Nina Petri), die in einem festgezurrten Patriarchat (Vater, später Ehemann) ohne Zuwendung aufwächst und als Frau (Haushälterin/Beischläferin) zu funktionieren hat. Irgendwann werden ihre Fluchten in Tagträume immer realer und Marias Begegnung mit einem zurückhaltenden, aber ehrlichen Nachbarn (Joachim Król) wird zu Initialzündung einer stummen Rebellion. Das Ende scheint die völlige Destruktion aller Beteiligten zu sein. Polanskis EKEL treibt durch den Hintergrund. Aber die düstere Atmosphäre hat eine andere Färbung und gar den Schimmer von Hoffnung.

Im direkten Vergleich mag es eine stilistische Ähnlichkeit zwischen MARIA und KRIEGER & KAISERIN tatsächlich geben. Aber Tom Tykwers vierter Kinofilm setzt in völlig anderen Erzählebene an. Er beginnt bestenfalls dort wo MARIA endete und bringt es erneut zustande – DER KRIEGER UND DIE KAISERIN überrascht den Tykwer-Fan.

Die Seher von LOLA sowieso!

Rezensionen von Robert Musa zu früheren Filmen von Tom Tykwer fanden sich in den folgenden Fandom Observer-Ausgaben:

WINTERSCHLÄFER
in: Fandom Observer 105

LOLA RENNT
in: Fandom Observer 112

"Möglich, daß die Liebe uns nicht vergessen hat. Auch wenn wir sie nicht erfahren. Oder wollen."
(Élodie Jardinière)

Schicksal. Für Sissi (Franka Potente) scheint es endgültig. Unter dem Tanklastzug, der sie angefahren hat, liegt die junge Krankenschwester und versucht Atem zu holen. Ein Röcheln. Kein durchdringender Atemzug. Endlos langsam füllen sich die Lungenflügel mit Luft. Die Schwellung im Hals nimmt zu, schnürt den nächsten Versuch noch mehr ab. Stille. Keine Luft. Sissi droht in Minutenfrist zu ersticken.

Keine Hilfe?!

Plötzlich erscheint das Gesicht eines Mannes über ihr. Es ist verschwitzt. Die Augen blicken konzentriert und wirken doch wie fernab. Der Kopf kommt näher. Senkt sich über Sissis Mund, dreht sich seitwärts und hört nach ihrem Atem. Sissi röchelt.

"Keine Luft?". Ein unmerkliches Nicken mit den Augen. Seine Hände greifen nach ihrem Mund, die Finger öffnen ihn und tasten. Eine Sekunde. Plötzlich robbt der Mann weg. Kein Sanitäter! Sissi gerät in Panik.

"Ich komm wieder".

Wenig später kommt Bodo (Benno Fürmann) wieder und legt sich auf Sissi. Mit seinem Klappmesser und einem organisierten Strohhalm setzt er ihr ohne zu zögern einen Luftröhrenschnitt. Sissi schreit kurz aus. Blut fließt, steigt im Halm langsam hoch. Bodo saugt ihn frei, spuckt und fordert die Gerettete auf zu atmen.

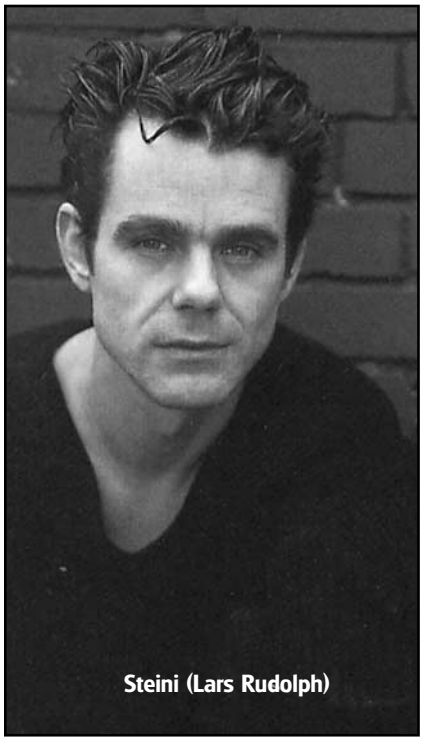
Erst jetzt, als sie wieder atmet, betrachtet Sissi das Gesicht ihres Lebensretters intensiver. Tränen rinnen über seine Wangen, aber die Augen sind zu konzentriert für Trauer, Furcht. Beiläufig wischt er die Flüßigkeit weg. Sissi sieht zu wie der Mann immer wieder den Strohhalm leersaugt, damit sie weiter atmen kann. Ein Bund ist geschloßen; plötzlich ist sich Sissi sicher, daß das Leben außerhalb ihrer kleinen Welt glücklich sein kann, wenn er ein Teil ihres Lebens wird. Keine Einsamkeit mehr...

Wenig später wird Sissi von Bodo getrennt. Nichts außer den Erinnerungen und einem Hemdknopf sind ihr geblieben.

Die junge Frau genest schnell. 53 Tage nach dem schicksalhaften Unfall kehrt sie in ihre alte, einzige Welt zurück - die psychiatrische Abteilung des Klinikum Birkenhof. Hier wurde Sissi geboren, blieb nach dem Unfalltod ihrer Mutter und ließ sich zur Krankenschwester ausbilden. Über die Jahre hinweg, in denen Sissi immer das etwas unbeholfene, linkische Mädchen blieb, wurden Patienten wie Personal zu ihrer Familie. Familie auch im harten Sinne, denn ihre Gutmütigkeit stößt ebenso auf Egoismen. Steini (Lars Rudolph) betrachtet sie als "sein Mädchen" (das ihm vor dem Schlafen einen runter holen *darf*) – Eifersucht inklusive. Werner Dürr (Ludger Pistor) verpaßt ihr gelegentlich eine Kopfnuß, wenn es ihm Stimmen befehlen Zähne *einzuschlagen*. Und auch ansonsten scheint Sissis offen naive, herzenswarme, direkte Art nicht allzu

selten auf Ablehnung ihrer Patienten zu stoßen. Fast wirkt sie zu gut für diese Härten, doch Sissi hat gelernt mit ihrer Familie umzugehen. Schließlich hat sie ja auch den blinden Otto (Melchior Beslon), für den sie die große Schwester ist. Maria (Sybile Jacqueline Schedwill) nicht zu vergessen, die Kollegin für die sie die freundschaftlichsten Gefühle hegt.

Jetzt aber ist alles anders geworden. Sissi kann plötzlich nur noch an den fremden Mann denken, der ihr das Leben gerettet hat. Die Angst vor ihrer alten Welt nimmt zu und so ist sie sich sicher, daß sie ihn unbedingt wieder finden muß. Sie sind für einander bestimmt!



Steini (Lars Rudolph)

Zusammen mit Otto, der bei ihrem Unfall dabei gewesen ist, macht sich Sissi auf die aussichtslos erscheinende Suche; und in der Tat kann er ihr vor Ort einen wichtigen Hinweis geben. Es dauert nicht lange bis Sissi – plötzlich energisch angetrieben von ihrer unerfüllten Sehnsucht - eine konkrete Adresse in Händen hält.

Indess Bodo denkt inzwischen nicht mehr an die Frau, die ihm ihr Leben verdankt. Ihn plagt eine andere, eine furchtbare Erinnerung. Sein Gewissen läßt den Exsoldaten nicht mehr los, denn Bodo fühlt sich am grausamen Tod seiner Marita schuldig. Seit der Explosion an der Tankstelle quält ihn die Erinnerung und der Gedanke, daß Marita noch leben würde, hätten sie sich zuvor nicht wieder bis auf´s Blut gestritten. Träume malträtieren ihn und tagsüber versucht Bodo so wenig wie nur möglich vom Leben zu erfahren. Er ist auf Distanz gegangen - zu allem. Keine Gefühle, keine Menschen, keine Umwelt. Nur Leere und der Schmerz der Nächte.

Walter (Joachim Król), sein älterer Bruder, ist der einzige, der noch zu Bodo durchkommt. Er sieht ihn jeden Tag in seinem selbstzerstörerischen Leid und versucht ihn ans rettende Ufer zu ziehen. Walter sieht nur noch in einer Flucht die Chance seinen Bruder auf eine andere Lebensschiene zu bringen: Nach Australien!

Dafür braucht es Geld. Geld das zur genüge bei Walters Arbeitgeber zu finden ist; zusammen mit Bodo hat er einen Plan in die Gänge geworfen, der für die nötigen Scheine sorgen soll. Ihr Überfall auf die Bank steht für den nächsten Tag an. Alles wird danach anders sein, sagt er zu Bodo.

Walter soll Recht behalten.

Der Krieger:
Bodo (Benno Führmann)

DER KRIEGER UND DIE KAISERIN ist Tom Tykwers Liebeserklärung. Nicht nur an Franka Potente, der er mit Sissi ein Füllhorn überreichte, das diese in bemerkenswerter Weise auszuloten, auszuarbeiten und umzusetzen wußte. Nein, dieser konservativ, weil langsam wirkende Film ist auch seine Liebeserklärung an das klassische Cinema. Die Wiederentdeckung der Langsamkeit als zentrale Kraftquelle für das Gezeigte, Dargestellte. Tykwers Film verlangt viel von seinem Betrachter: Interesse. Aufmerksamkeit. Offenheit. Die Liebe für Details in jeder Fülle. KRIEGER UND KAISERIN ist deswegen auch kein Film, der sich beiläufig durchsitzen läßt. Wie ein lyrisches Opus magnus verlangt er die Mühe des Beobachtens und den Schweiß eigener Gedanken. Die Belohnung sind ausgesprochen intensive Szenen, die zum Sog für Auge, Ohr und Verstand werden.

Wenn Sissi Bodo zum zweiten Mal begegnet, erwartungsvoll, sicher (in ihrer naiv bestimmten Weise!), daß er die Gefühle einfach teilen muß, die sie für Bodo empfindet. Wenn Sissi ihre kleinen Sätze in die Atemluft haucht und ihre dunkelbraunen Augen zu glühen beginnen. Wenn sich ihr zaghaftes Lächeln von der Unsicherheit zu Gewißheit wandelt. Dann ist dies alles ein kostbarer Augenblick für den Zuschauer. Dessen Verlust umso schmerzhafter bewußt wird, wenn Bodo keinerlei Anstalten macht seinen Eispanzer um sich aufzugeben. Sissis Enttäuschung, der aufflammende Schmerz, die Demütigung der offenbarten Gefühle – man kann dies nachfühlen, aus all den selbst gemachten Erfahrungen heraus.

Grandios inszeniert. Grandios gespielt. Einer der unzähligen Höhepunkte dieses Films.

Sissi hat ihre einsame Nacht im Park verbracht. Erschöpft, verdreckt, traurig macht sie sich am Morgen auf den Weg zur Bank. Endlich will sie die erbschaftliche Besorgung für Meike, ihre alte Freundin aus Jugendtagen, erledigen. Auch am Tag ihres Unfalls war Sissi auf dem Weg dorthin gewesen. Seither hat sich vieles ereignet – doch bleibend schien nichts davon zu sein. In der Bank angekommen legt Sissi Papiere vor, die sie berechtigen ein Schließfach von Meikes verstorbener Mutter zu öffnen. Alles scheint wieder einfach. Klar. Unkompliziert.

Da bemerkt Sissi Walter!

Wieder das Schicksal. Nur Minuten später trifft die Veränderung mit voller Wucht in ihrem Leben ein. Walter und Bodos Raubzug im Tresorraum geht schief; ein nur schwach betäubter Wachmann gibt Feueralarm. Bei ihrer geordneten Flucht wird Walter erwischt. Von einer Kugel. Der Sicherheitsmann – sichtlich nervös, wie mitgenommen – versucht Bodo, der sich geschockt um seinen Bruder müht, in Schach zu halten. Ein zweiter Schuß liegt in der Luft. Da stellt sich Sissi ruhig vor den Pistolenlauf

"Sie können jetzt nicht schießen. Das ist nicht der Plan".

Walter überlebt diesen Tag, nach dem *alles anders sein wird*, nicht. Mit Sissis Hilfe gelingt Bodo die Flucht. Alles ist nun anders auch für sie beide: Sissi hat jetzt den Mann den sie wollte. Und Bodo erkennt in den wenigen Stunden, die beide im Klinikum untertauchen können (bis der eifersüchtige Steini sie verrät und seine wahren Abgründe offenbart), daß seine Hoffnungslosigkeit einen Riß bekommen hat. Durch Sissi!

Die Flucht endet schlußendlich auf dem Dach.

Für Bodo und Sissi beginnt der gemeinsame Weg mit dem **Sprung**...

Tom Tykwer überrascht mich auch im vierten Film in Folge. Seine zelebrierte Langsamkeit formt den Wesenszug eines menschlichen Lebens heraus – das unbeschreibliche Wunder eines einzigen erlebten Augenblicks. Schicht um Schicht . K & K ist voller Pulsschläge, die erlebt werden wollen. Die Mühe lohnt sich.

Ähnliche Kostbarkeiten finden sich im übrigen auch auf dem Soundtrack. Zu den eigentlichen Filmstücken (7) der Macher Tykwer/Heil/Klimek gesellen sich interessanterweise auch sieben hierfür geschriebene Songs. Inspiriert vom Skript entstanden bemerkenswert schöne Stücke von singer/songwriter wie Anita Lane, Beth Hirsch, Louise Rhodes oder Alison Goldfrapp. Da Tykwer/Heil/Klimek bei der Musik auf einzelne, charakteristische Elemente des Scores zurückgriffen, entsteht ein harmonisches Ganzes. Wem grandiose Sängerinnen wie P.J.Harvey, Emiliana Torrini, Amanda Marshall, Abra Moore, oder Tori Amos zusagen, dem werden auch diese Songs Muse bieten.

Leider fehlen die stimmungsvollen Klavierstücke eines finnischen Komponisten (dessen Namen ich mir wirklich nicht merken konnte!).

DER KRIEGER UND DIE KAISERIN ist erstklassiges, phantastisches Kino. Es offenbart den harten Weg zweier höchst unterschiedlicher Menschen, die für sich jeweils die Liebe entdecken, oder wieder finden. Tykwer bietet hierbei keine direkten (leichten) Verbindungslinien zwischen zwei klar abgesteckten Zielpunkten an. Nur die langwierige, schwierige Suche seiner Figuren nach dem Möglichen.

Von dem scheinbaren Happy End sollte man/frau sich vielleicht deshalb auch nicht allzu sehr in Sicherheit wiegen laßen. Meikes Haus an den Klippen könnte auch eine nette Metapher für das Jenseits sein...

Gut. Sissi und Bodo wären auch dort glücklich vereint.

Natürlich arbeitet Tom Tykwer inzwischen wieder an einem neuen Film. HEAVEN basiert auf dem Drehbuch des leider viel zu früh verstorbenen Meisters Krzysztof Kieslowski (Drei-Farben-Trilogie). Cate Blanchett spielt darin eine Attentäterin auf der Flucht, in die sich ein Polizist (Giovanni Ribisi) verliebt. Komplikationen in allen Lebenslagen sind wie zwangsläufig. Die internationale Produktion ist Tykwers erste Austragsarbeit, die er sich mit dem Recht auf den Final Cut versüßen ließ. Es darf also wieder Überraschendes erwartet werden.

Nur noch ein paar Donnerstage bis Silvester und nach wie vor bilden AMERICAN BEAUTY & THE SIXTH SENSE gemeinsam die Spitze meiner persönlichen Lieblingsfilme dieses Jahrs. Gleich dahinter findet sich allerdings ein weiteres Duo - GLADIATOR wie DER KRIEGER UND DIE KAISERIN. Die Unterschiede in meiner Gewichtung sind marginal, weswegen ich das Filmjahr MM für ein gutes halte – zumal mit einem so überzeugenden SF-Film wie PITCH BLACK. Was will man mehr im Kino erleben?!

8. November MM - **robert musa**

Der Wurm muss dem Fisch schmecken, und nicht dem Angler...

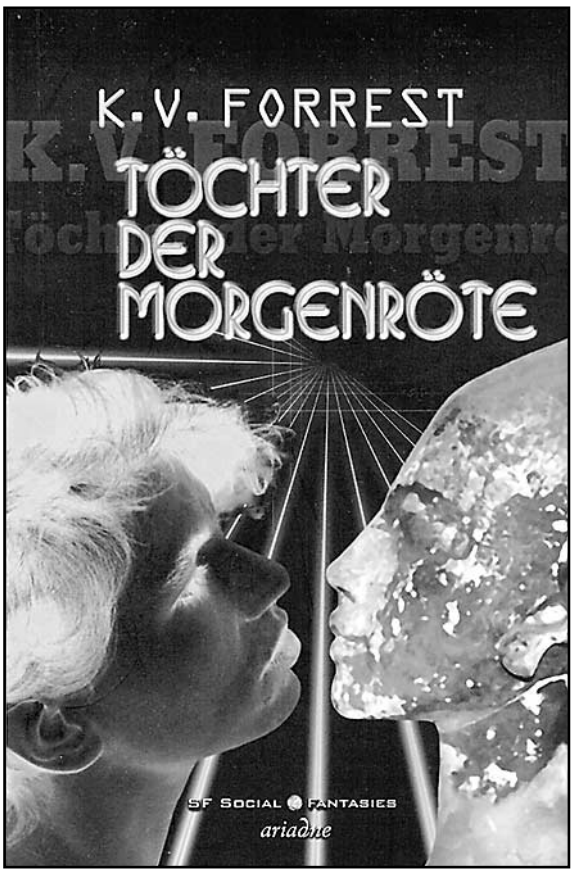
Wie aber soll ich dann einen Artikel für ein Periodikum titeln, dessen Abonnentenschar mehrheitlich aus Abonnenten und nicht aus Abonnentinnen besteht, wenn es in diesem Artikel um feministische SF geht? Oder bin ich gar vorurteilsbehaftet, wenn ich unterstelle, daß männliche Leser bei der Überschrift "Feministische SF im Ariadne Verlag" versucht sind, weiterzublättern. Wer allerdings bis jetzt gelesen hat, kann sich auch den Rest antun, denn originell sind die Romane von Marge Piercy und K.V. Forrest allemal, wenn sie das Thema des feministischen Zukunftsentwurfs auch denkbar unterschiedlich angehen.

Düster ist die Welt von Connie Ramos, der Protagonistin in Marge Piercys "**Frau am Abgrund der Zeit**". Die frühzeitig gealterte Mittdreißerigerin lebt in den Slums von New York am äußersten Rand des Existenzminimums. Als sie dem Zuhälter ihrer Nichte aus Notwehr die Nase bricht, wird sie als krankhaft gewalttätige Person in eine Nervenheilanstalt eingeliefert. Hier kann Connie, die unterprivilegierte Frau, dem pharmagläubigen Gesundheitssystem nicht mehr entgehen. Vollgedröhnt mit Thorazin kämpft sie weiterhin um ihre Würde und Individualität und erhält Unterstützung von einem seltsamen Wesen aus einer anderen Zeit. Luciente behauptet nur virtuell anwesend zu sein. Als Connie mit Lucientes Hilfe deren Zeit besucht, erlebt sie eine Welt, in der ihre bisherigen Werte auf den Kopf gestellt werden, angefangen bei freier Sexualität, Abkehr von der Kleinfamilie und der absoluten Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern. Nur allmählich gelingt es ihr, zu erkennen, welche Freiheiten und Vorteile eine Gesellschaft bietet, die von hoher Eigenverantwortung der einzelnen Mitglieder ausgeht. Aus dieser Erkenntnis heraus, gewinnt sie die Kraft, sich auf ihre Weise gegen das System zu wehren, das ihr das Recht auf ein menschenwürdiges Lebens abgesprochen hat.

Marge Piercy hat in dem Roman, der bereits 1976 in den USA erschienen war, deutlich schwarz und weiß gezeichnet. Die Situation von Connie Ramos wird immer wieder bis ans Unerträgliche geschildert. Gewalttätige Ehemänner, Alkoholexzesse, Abtreibungen, Gefängnisaufenthalte. Dabei hatte sie vielversprechend angefangen, sogar ein paar Semester studiert, bis der Dozent ihr ein Kind anhängte und der soziale Abstieg begann. Umgeben von entweder ausgesprochen bösartigen oder verantwortungslosen Familienmitgliedern, sterben die einzigen Menschen, zu denen sie eine innige Beziehung hatte, früh. Connies Leben ist ein Alptraum. Piercy hat tief in die soziale Ungerechtigkeitskiste gegriffen. Etwas zu tief. Weniger wäre hier mehr gewesen, denn es gibt Momente, wo Connies bedauernswertes Dasein in die Satire abzurutschen droht. Der Unterschied zu Lucientes Welt wäre immer noch plakativ genug ausgefallen. Leider übertreibt Piercy auch hier. Es bleibt literarisch schwierig, die gute Absicht der Spannung zu opfern. So ermüdet die Autorin in manchen Abschnitten mit ausführlichen Beschreibungen des gesellschaftlichen Paradieses, in dem nur schöne und intelligente Menschen wohnen. Das Gegensatzpaar "so schrecklich ist unsere Welt" und "so schön könnten wir es haben" ist pädagogisch zu wertvoll umgesetzt. Dennoch weiß der Roman an einigen Stellen zu berühren, ist auch die Gratwanderung zwischen gewaltsam verabreichten Psychopharmaka und einer menschlich reiferen Zukunft oftmals geglückt. Im letzten Drittel erreicht der Roman Thrillerqualität und wartet, wenn schon nicht mit einem versöhnlichen, doch mit einem Ende auf, das grimmige Genugtuung aufkommen läßt.

Marge Piercy
"Frau am Abgrund der Zeit"
Ariadne, SF Social Fantasies, 19+80

Sehr viel leichtfüßiger kommt da Katherine V. Forrest mit "**Töchter der Morgenröte**" daher. Eine nach Maßstäben irdischer Männer wunderschöne Frau von Verna III heiratet einen Terraner, und da sie einer gebärfreudigen Spezies entstammt, schenkt sie ihm neun Kinder - alles Mädchen. Denn bei dieser Verbindung bestimmt der männliche Samen nur die Zahl und nicht das Geschlecht. Bald hat Mutter mehrere Tausend lesbischer Töchter und Töchterstöchter und jede einzelne ist eine geborene Spezialistin in einem Fachgebiet. Als Mutter die Idee hat mit ihrer großen Familie einen fernen Planeten zu besiedeln, verläßt ein Raumschiff mit 6000 Fachfrauen die Erde, um ein weibliches Utopia zu errichten. Natürlich wollen die Terraner das geballte Know-how eher ungern ziehen lassen, aber mit einem klugen Trick gelingt die Flucht nach



K.V. Forrest
"Töchter der Morgenröte"
Ariadne, SF Social Fantasies, 19+80

Maternas. Auf dem korallenroten erdähnlichen Planeten bauen die genialen Frauen ihr umweltverträgliches und feministisches Utopia auf. Das ist meistens witzig, manchmal überraschend und aus meiner Sicht größtenteils gelungen. Als ein Raumschiff von der Erde zufällig auf Maternas mit drei Männern und einer Frau an Bord notlanden muß, werden die Frauen in einen Konflikt gestürzt. Sollen sie die Eindringlinge töten, damit ihre verdeckte Existenz gewahrt bleibt oder sollen sie den Dialog beginnen? Sie entscheiden sich für den Dialog und sehen sich drei Männern gegenüber, die der aussterbenden Art "Supermachoman" angehören. Ein Vergewaltigungsversuch lässt die Begegnung eskalieren und die Frauen von Maternas treffen eine erstaunliche Entscheidung.

Das größte Manko von Forrests Roman ist die polemisierend zu nennende Beschreibung der Männer. So gräßlich, dumm und schwanzgesteuert sind die Männer, wenn man sie schon generalisiert betrachtet, wirklich nicht, und es Bedarf auch ihrer entsprechenden literarischen Erfindung nicht, um die Daseinsberechtigung eines weiblichen Utopia zu untermauern. Dabei täte man dem kurzweiligen Roman Unrecht, bliebe als Botschaft, dass eine prosperierende, lebenswerte Zukunft an der hormonell begründeten Dysfunktionalität männlicher Hirne scheitert. Fakt ist, daß sie nun mal da sind, die Männer, nicht alle Frauen lesbisch sind und der Dialog zwischen den Geschlechtern die derzeit einzige Möglichkeit ist, an einer besseren Gesellschaft zu arbeiten. Sieht man denn aber großzügig darüber hinweg, daß Forrest hier etwas über das Ziel hinausgeschossen hat, kann immer noch das Vergnügen genießen, einen humorvollen und dazu romantischen Roman zu lesen. Für Ungeübte in der feministischen Literatur, empfiehlt sich der Band als Einstieg.

ddd

Michael Bishop

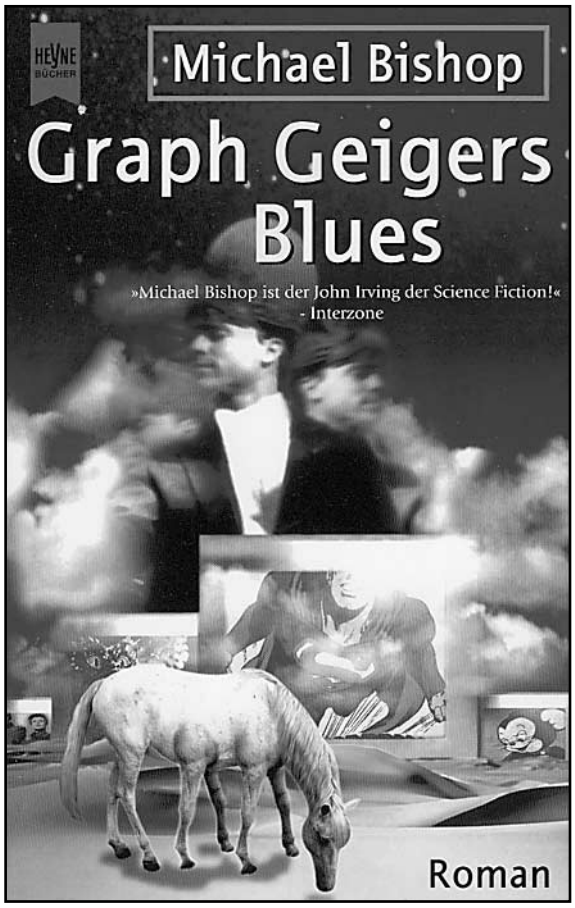
Graph Geigers Blues

Heyne Verlag, 06/5983
Titel der Originalausgabe: »Count Geiger's Blues« (1992)
aus dem Amerikanischen von Michael Windgassen
Titelbild von p.n.m. doMANSKI - (Gruppe d4)
München, September 1999, 17.90 DM, 478 Seiten

Als Leiter des Ressorts für "Schöne Künste" bei der Salonika Urbanite hat Xavier Thaxton sehr genaue Vorstellungen darüber, was Kultur und Kunst von Schund und Müll unterscheidet. Als Kritiker ist seine scharfe Feder in Salonika gefürchtet und meist auch geschätzt. Jegliche Form von billiger Unterhaltung ist ihm zuwider und er läßt dabei auch keine Chance aus, um seine Meinung darüber bissig und kompromißlos kundzugeben. Doch dann kommt es zu einem Ereignis, das sein Leben für immer verändert.

Ein nächtliches Bad in einem radioaktiv verseuchten See hat seltsame Folgen für Xavier Thaxton. Seine geschätzten Kunstgenüsse verursachen bei ihm plötzlich unerklärliches Unwohlsein und mit der Zeit wird die Schöne Kunst für ihn zur körperlichen Qual. Sein Neffe El Mick und seine Freundin und Modeschöpferin Bari finden schließlich die Ursache heraus: die radioaktive Verstrahlung hat bei ihm ein "Philister-Syndrom" ausgelöst, das er am besten durch billige Fersehserien und geschmackloses Fast Food bekämpfen kann.

Doch Xavier Thaxtons Krankheit schreitet voran. Selbst ein Wechsel ins Ressort für Unterhaltung bringt nur kurzzeitig Linderung. Erst eine gar seltsame Idee führt zu einer dauerhaften Heilung - Xavier muß einfach ein Kostüm des verhaßten Comic-Superhelden "Graph Geiger" wie eine zweite Haut unter seiner normalen Kleidung tragen! Der dauerhafte Kontakt mit dem



"Trivialen" gibt ihm die Möglichkeit wieder ein halbwegs normales Leben zu führen. Doch das Kostüm scheint eine seltsame Nebenwirkung zu haben...

Den Ausschlag zur Lektüre dieses Romans gab ein sehr interessanter und fesselnder Vortrag von Michael Bishop, den dieser im Oktober 2000 in Leipzig hielt. Er ging dabei der Frage nach, was in Comicheften mit Leuten passiert, die mit radioaktiver Strahlung in Berührung kommen. Im Gegensatz zum normalen Leben führt nämlich in der Comicwelt die Verstrahlung nicht zur Strahlenkrankheit und später zum Tod, sondern der Betroffene entwickelt irgendwelche unfaßbaren Superkräfte. Realistisch ist das natürlich nicht, aber was wäre, wenn es ab und an tatsächlich so ablaufen würde?

"Graph Geigers Blues" ist ein interessanter und stellenweise zynischer Roman. Xavier wird zu Beginn als verbitterter und selbstgefälliger Kritiker geschildert, und während er seine Verstrahlung zuerst fast unbeschadet übersteht, führt ein anderer Unfall mit radioaktiven Material zum langsamen Tod einer ganzen Familie. Immer wieder zeigt Michael Bishop seinen bissiger Humor und läßt weder selbsternannte Kulturhüter noch allzu verbissene Comicfans davonkommen. Auch der Seitenhieb auf den noch in der 50er Jahren verbreiteten Glaube an die Wunderkraft des Atoms bleibt nicht aus.

Alles in allem ist "Graph Geigers Blues" eine empfehlenswerte Lektüre, die nicht nur Unterhaltung bietet, sondern auch einen gehörigen Schuß Gesellaftskritik enthält. Empfehlenswert!

fb

Köln, PCGN-Clubtreffen
jeden Freitag, 18 Uhr
"Distel", Jan-von-Werth-Straße/Ecke Ring

Leipzig, SF-Stammtisch
jd. 3. Mittwoch i.M., 19 Uhr 30, Kulturbundhaus, Elsterstr. 35 oder im Haus des Buches, Gerichtsweg 28
Manfred Orlowski, Ernestistr. 6, 04277 Leipzig

Leipzig, PR-Stammtisch
jd. 1. Freitag i.M., 18 Uhr, Cafe "Eco", Brüderstr. (Nähe Bayerischer Platz)
Andreas Ortwein, stammtisch.le@gmx.net

Lübeck, SFC Lübeck
jd. 2. Samstag i. M., 15 Uhr
"Im Alten Zolln", Mühlenstraße 93

stammtischtermine

...Fortsetzung von Seite 2

Mainz, SF-Stammtisch
jeden 1. Freitag i.M. jeweils ab 18.30 Uhr im Restaurant "Weinkeller", Frauenlobstrasse, Mainz-City.
Jens Griesheimer, (0 67 32) 91 82 80, tdmz@gmx.de. http://www.tdmz.de.vu

Marburg, SF-Stammtisch
jeden letzten Freitag im Monat, ab 20 Uhr, Gasthaus "Knubbel", Ecke Schwanallee / Leopold-Lucas-Straße.
Michael Kapmeyer, (0 64 21) 48 36 82, TD-MR@gmx.net (Far Beyond e.V.). Homepage: http://stud-www.uni-marburg.de/~Kapmeyeh/TD-MR/TD-Start.htm

München, PR-Stammtisch Ernst Ellert
meist 1. Donnerstag im Monat, Gaststätte "Trausnitzburg", Trausnitzstr., Nähe Ostbahnhof, München
Erich Herbst, Tel. (0 89) 8 00 55 24

München, SF-Gruppe München
1. Freitag i. M., 20 Uhr, bei Klausgerd Berger, Fraunhoferstr. 27

München, SF-Treff
monatlich in München Haar (Privatwohnung, Termine werden vereinbart)
Rupert Schwarz, (0 89) 4 60 24 42, mrs@merkur.net

Münster, PR-Stammtisch
jd. 1. Samstag i. M., 19.30 Uhr "Feldschlößchen", Sentruper Straße 163
Markus Kachel, (02 51) 8 99 87 12; gilgamesch@thoregon.westfalen.de

Nauheim, SF-Stammtisch
jeden 3. Samstag i.M. ab 18 Uhr, Gaststätte "Rosengarten", Unter der Muschel 24 (a.d. Pfarrkirche).
Robert Vogel, (0 61 42) 32 84 7, robert@raumschrott.de

Nürnberg, Perry Rhodan Stammtisch
alle zwei Monate Mittwochs (21. Jun, 16. Aug, 18. Okt, 20. Dez) Im Gasthaus "Zum Schuldturm, Vordere Insel Schütt 4, 90403 Nürnberg
Detlev Dörres, Tel (0 91 94) 79 71 19

Nürnberg SF/PR-Stammtisch
jd. letzten Mittwoch i.M., 19 Uhr, "Zum Eichenwald", Effeltricher Str. 93
Dietmar Stark, Schlafweg 41, 96173 Oberhaid

Offenbach, SF-Stammtisch
2. Freitag i.M. ab 19 Uhr in der Pizzeria "Da Luciano", Hugenottenplatz 13 (Rückseite Saturn).
Viktor Lorenc, (0 69) 94 59 21 01, viktor_lorenz@yahoo.de (SFC Rhein-Main)

Regensburg, SF-Stammtisch
jd. 3. Freitag i. M., 20 Uhr, "Einhorn"

Saarlouis, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i. M., 18 Uhr, "Café Wichtig", Lisdorfer Straße

Schwerin, SF-Stammtisch SN-SFC 92
jd. 3. Sonntag i. M., gegen 15 Uhr, bei Jörg Lippmann, Stern Buchholz 11

Stuttgart, SF-Stammtisch
jd. 1. Freitag i. M., 18 Uhr, "Taverne Dionysos", Adlerstraße 27

Wetzlar, SF-Stammtisch
jeden 3. Samstag i.M. ab 19 Uhr im Gasthaus "Langgass", Langgasse in Wetzlar. Info: Thorsten Walch (01 77) 27 95 54 3

Wien, PR/SF-Stammtisch
jd. 1. Freitag i.M., 20 Uhr, "Ebbe und Flut", Kaiserstr. 94
Michael Thurner, westernstar@magnet.at

Wien, SF-Gruppe Wien
jd. letzten Freitag i. M., 19 Uhr, "Max's Beisel", Währinger Gürtel 150

Wiesbaden, SF-Stammtisch
2. Samstag i.M. ab 19 Uhr in der Gaststätte "Königlich Bayerisches Amstgericht", Gerichtsstr.5.
Marcus Mollnar, (06 11) 81 20 87 0 strekfcwi@aol.com

Wuppertal, SF-Treff
jedem 1. Samstag i.M., ab 17.30 Uhr, Restaurant "Portobello", Werth 96, Wuppertal-Barmen (Haltestelle Alter Markt)
Arno Behrend, Tel. 02 02/74 78 571

Würzburg, SF-Stammtisch
jd. 1. Donnerstag i. M., 20 Uhr, "St. Bruno", Brettreicher Straße 4

Zweibrücken, SF-Stammtisch
jd. 3. Samstag i. M., 20 Uhr, "Zum Löwen", Zweibrücken-Ixheim

Änderungen bitte mitteilen.

contermine 2001/2002

Stand: 24. November 2000

5. - 7.1.2001
AugustaCon 2001
Pfadfinderheim Augsburg-Hochzoll (Zugspitzstraße 84), Fannisher Jahresbeginn im altbekannten Kreise. Achtung: der Consamstag ist in Bayern ein Feiertag!
Info: Florian Breitsameter, St.-Martin-Str. 12, 86510 Ried, Tel. 08202-8341, eMail: breitsameter@augustacon.de, WWW: www.augustacon.de

16. - 18.03.2001
57. FörsterCon
Keller-Klub in Dresden, Güntzstraße 22; am 17. 3. Elbausflug mit der MS "Bad Schandau" (darum auch: ElbeCon 1); CB mit Schifffahrt 40+, ohne 20+; Konto: 288.429.6075, Postbank München (BLZ 701 100 88), ltd. Auf Michael Stöhr; Kontakt: Michael Stöhr, Große Meißner Str. 14, 01097 Dresden, Tel. (0351)8024183.

30.3. - 1.4.2001 (?)
BraeuCon
Braunschweig
Con des B-Fandoms für alle Aktionäre und solche, die es werden wollen! Inkl. des Hauptprogrammpunktes 'Neuemission eines zweiten Aktienpakets'!
Info: con@b-fandom.de

13. - 16.04.2001
Paragon (The British EasterCon)
Hanover International Hotel, Hinckley, Leicestershire (nicht wie ursprünglich vorgesehen im Norbreck Castle in Blackpool!)
Info: Steve Lawson, 379 Myrtle Road, Sheffield, S2 3HQ, England
http://www.keepsake-web.co.uk/paragon
members.paragon@keepsake-web.co.uk

20. - 22.04.2001
MarburgCon
http://www.phantastik-forum.de

8. - 10.6.2001
2. PR Con der Fanzentrale
Bürgerhaus Garching bei München, ca 500 Besucher; Info: PR Fanzentrale, Klaus Bollhöfener, Postfach 2352, 76413 Rastatt
http://www.perry-rhodan.net/prfz/

24. - 26.8. 2001
PentaCon 2001 - SFCD-JahresCon
?, Dresden, mit DSFP-Verleihung und SFCD-Mitgliederversammlung
http://www.urania-dresden.de

30.8. - 3.9. 2001
Philadelphia in 2001: The Millennium Philcon - 59th World Science Fiction Convention
The Pennsylvania Convention Center & Philadelphia Marriott Hotel; Philadelphia; USA, Ehrengäste: Greg Bear (Author Guest of Honor), Stephen Youll (Artist Guest of Honor), Gardner Dozois (Editor Guest of Honor), George Scithers (Fan Guest of Honor), Esther Friesner (Toastmaster)
Info: Philadelphia in 2001, Suite 2001, 402 Huntingdon Pike, Rockledge, PA 19046; eMail: phil2001@netaxs.com

25. - 29.10.2001
HanseCon 17
RelaxaCon im CVJM - Haus, Lübeck, Große Petersgrube 11.
Informationen und Anmeldung: Heinrich R. Arenz, Burgstr. 33, 60316 Frankfurt, Tel. 069/494654, Mobil D2 01739762463, eMail hra.hanse@freenet.de

22. - 23.6.2002
ColoniaCon 15 - SFCD-Jahrescon
Jugendpark, Köln-Deutz
15. Ausgabe des beliebten Kölner SF-Cons. SFCD-JahresCon und damit inkl. Verleihung des Deutschen Science Fiction Preises und SFCD-Mitgliederversammlung
Info: http://www.coloniacon.de

Aktuelle Contermine und die umfassende Stammtischliste gibt es natürlich auch unter

www.fandom observer.de

Ergänzungen und Korrekturen für diese Liste bitte an contermin@fandomobserver.de schicken!

Vielen Dank.

Impressum

Fandom Observer 138 • Dez 2000

Verlag: Editorship S&M
Herausgeber: Martin Kempf, Märkerstr. 27, 63755 Alzenau
Tel 06023-3474 Fax 06023-970833

Chefredakteur: Florian Breitsameter, St.-Martin-Str. 12, 86510 Ried
E-mail: breitsameter@sf-fan.de

Spartenredakteure:

Comic: Markus Wolf, Taunusstr. 38, 65824 Schwalbach, wolf@phantastik-autoren.de

Fanzines: Dirk van den Boom, Mainzer Str. 199, 66121 Saarbrücken, d.boom@mx.uni-saarland.de

Film: Thomas Vohl, Alte Schanze 69, 47057 Duisburg, thomasvohl@uumail.de

Hörspiel: Mark Engler, Geibelstr. 17, 63450 Hanau, markengler@t-online.de

Horror: Andreas Nordiek, Ernst-Limmer-Str. 11, 26131 Oldenburg, andreas.nordiek@nwn.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Frank Böhmert, Dirk van den Boom, Florian Breitsameter (fb), Doris Dreßler (ddd), Petra Kufner, Robert Musa, Andreas Nordiek, SF-Infodienst, Thomas Vohl (TOM), Markus Wolf.

Für den Inhalt namentlich gekennzeichneter Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Fotos: Breitsameter, Kempf, Wolf, Archiv, UIP, WWW...
Satz & Gestaltung: SF-FAN.de

Anzeigenverwaltung:: Martin Kempf; es gilt die Anzeigenpreisliste 2/94
Druck: Marxmühle, Aßlar

Bezugspreis: 3.50 DM (inkl. Porto), Abonnement (12 Ausgaben) 42.- DM, Auslandspreis bitte anfragen.

Abobestellungen: Konto 240 639 385, Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00 ltd auf Martin Kempf

Einzelbestellung/Aboverwaltung: Martin Kempf; Einzelexemplare müssen vor Erscheinen bestellt werden.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Belegexemplare. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzudrucken.

Redaktionsschluß:
jeweils der 15. des Vormonats

phantastisch!

neues aus anderen welten

NEU: phantastisch!
als eigenständiges Magazin

Nach einer einjährigen Testphase als Beilage zum FanZentrale-Magazin SOL wird phantastisch! nun eine eigenständige Zeitschrift und erscheint ab sofort beim Verlag Achim Havemann.

Das erste Heft erscheint im Januar 2001. Für den Inhalt ist weiterhin Klaus Bollhöfener verantwortlich, unterstützt von verschiedenen Spartenredakteuren.

Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Phantastik im Printbereich.

Einzelheft: DM 8,90 • Abo für vier Ausgaben: DM 32,- / Europäisches Ausland DM 36,- (incl. Porto und Verpackung)
Bestellungen: Verlag Achim Havemann • Harlingen 119 • 29456 Hitzacker
www.phantastisch.net